

Lehrplan Gymnasium

Deutsch

2004

Die Lehrpläne für das Gymnasium treten

für die Klassenstufen 5 bis 7	am 1. August 2004
für die Klassenstufe 8	am 1. August 2005
für die Klassenstufe 9	am 1. August 2006
für die Klassenstufe 10	am 1. August 2007
für die Jahrgangsstufe 11	am 1. August 2008
für die Jahrgangsstufe 12	am 1. August 2009

in Kraft.

Impressum

Die Lehrpläne wurden erstellt durch Lehrerinnen und Lehrer der Gymnasien in Zusammenarbeit mit dem

Sächsischen Staatsinstitut für Bildung und Schulentwicklung

- Comenius-Institut -

Dresdner Straße 78c

01445 Radebeul

www.comenius-institut.de

Herausgeber:

Sächsisches Staatsministerium für Kultus

Carolaplatz 1

01097 Dresden

www.sachsen-macht-schule.de

Konzept und Gestaltung:

Ingolf Erler

Fachschule für Gestaltung der ESB mediencollege GmbH

www.mediencollege.de

Satz:

MedienDesignCenter – Die Agentur der ESB GmbH

www.mdcnet.de

Herstellung und Vertrieb

Saxoprint GmbH

Digital- & Offsetdruckerei

Enderstraße 94

01277 Dresden

www.saxoprint.de

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Teil Grundlagen	
Aufbau und Verbindlichkeit der Lehrpläne	IV
Ziele und Aufgaben des Gymnasiums	VIII
Fächerverbindender Unterricht	XII
Lernen lernen	XIII
Teil Fachlehrplan Deutsch	
Ziele und Aufgaben des Faches Deutsch	2
Übersicht über die Lernbereiche und Zeitrichtwerte	5
Klassenstufe 5	7
Klassenstufe 6	13
Klassenstufe 7	19
Klassenstufe 8	25
Klassenstufe 9	30
Klassenstufe 10	35
Ziele Jahrgangsstufen 11/12 – Grundkurs	40
Jahrgangsstufe 11 – Grundkurs	41
Jahrgangsstufe 12 – Grundkurs	44
Ziele Jahrgangsstufen 11/12 – Leistungskurs	47
Jahrgangsstufe 11 – Leistungskurs	49
Jahrgangsstufe 12 – Leistungskurs	53

Aufbau und Verbindlichkeit der Lehrpläne

Grundstruktur	<p>Im Teil Grundlagen enthält der Lehrplan Ziele und Aufgaben des Gymnasiums, verbindliche Aussagen zum fächerverbindenden Unterricht sowie zur Entwicklung von Lernkompetenz.</p> <p>Im fachspezifischen Teil werden für das ganze Fach die allgemeinen fachlichen Ziele ausgewiesen, die für eine Klassen- bzw. Jahrgangsstufe oder für mehrere Klassen- bzw. Jahrgangsstufen als spezielle fachliche Ziele differenziert beschrieben sind und dabei die Prozess- und Ergebnisorientierung sowie die Progression des schulischen Lernens ausweisen.</p>						
Lernbereiche, Zeitrichtwerte	<p>In jeder Klassenstufe sind Lernbereiche mit Pflichtcharakter im Umfang von 25 Wochen verbindlich festgeschrieben. In der Jahrgangsstufe 11 sind 26 Wochen verbindlich festgelegt, in der Jahrgangsstufe 12 sind es 22 Wochen. Zusätzlich müssen in jeder Klassen- bzw. Jahrgangsstufe Lernbereiche mit Wahlpflichtcharakter im Umfang von zwei Wochen bearbeitet werden.</p> <p>Entscheidungen über eine zweckmäßige zeitliche Reihenfolge der Lernbereiche innerhalb einer Klassenstufe bzw. zu Schwerpunkten innerhalb eines Lernbereiches liegen in der Verantwortung des Lehrers. Zeitrichtwerte können, soweit das Erreichen der Ziele gewährleistet ist, variiert werden.</p>						
tabellarische Darstellung der Lernbereiche	<p>Die Gestaltung der Lernbereiche erfolgt in tabellarischer Darstellungsweise.</p> <table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <thead> <tr> <th style="text-align: left; border-bottom: 1px solid black;">Bezeichnung des Lernbereiches</th> <th style="text-align: right; border-bottom: 1px solid black;">Zeitrichtwert</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td style="border-right: 1px solid black; padding: 5px;">Lernziele und Lerninhalte</td> <td style="padding: 5px;">Bemerkungen</td> </tr> </tbody> </table>	Bezeichnung des Lernbereiches	Zeitrichtwert	Lernziele und Lerninhalte	Bemerkungen		
Bezeichnung des Lernbereiches	Zeitrichtwert						
Lernziele und Lerninhalte	Bemerkungen						
Verbindlichkeit der Lernziele und Lerninhalte	<p>Lernziele und Lerninhalte sind verbindlich. Sie kennzeichnen grundlegende Anforderungen in den Bereichen Wissenserwerb, Kompetenzentwicklung und Werteorientierung.</p> <p>Im Sinne der Vergleichbarkeit von Lernprozessen erfolgt die Beschreibung der Lernziele in der Regel unter Verwendung einheitlicher Begriffe. Diese verdeutlichen bei zunehmendem Umfang und steigender Komplexität der Lernanforderungen didaktische Schwerpunktsetzungen für die unterrichtliche Erarbeitung der Lerninhalte.</p>						
Bemerkungen	<p>Bemerkungen haben Empfehlungscharakter. Gegenstand der Bemerkungen sind inhaltliche Erläuterungen, Hinweise auf geeignete Lehr- und Lernmethoden und Beispiele für Möglichkeiten einer differenzierten Förderung der Schüler. Sie umfassen Bezüge zu Lernzielen und Lerninhalten des gleichen Faches, zu anderen Fächern und zu den überfachlichen Bildungs- und Erziehungszielen des Gymnasiums.</p>						
Verweisdarstellungen	<p>Verweise auf Lernbereiche des gleichen Faches und anderer Fächer sowie auf überfachliche Ziele werden mit Hilfe folgender grafischer Elemente veranschaulicht:</p> <table border="0" style="width: 100%;"> <tr> <td style="padding-right: 20px;">→ Kl. 7, LB 2</td> <td>Verweis auf Lernbereich des gleichen Faches</td> </tr> <tr> <td style="padding-right: 20px;">→ MU, Kl. 7, LB 2</td> <td>Verweis auf Klassenstufe, Lernbereich eines anderen Faches</td> </tr> <tr> <td style="padding-right: 20px;">⇒ Lernkompetenz</td> <td>Verweise auf ein überfachliches Bildungs- und Erziehungsziel des Gymnasiums (s. Ziele und Aufgaben des Gymnasiums)</td> </tr> </table>	→ Kl. 7, LB 2	Verweis auf Lernbereich des gleichen Faches	→ MU, Kl. 7, LB 2	Verweis auf Klassenstufe, Lernbereich eines anderen Faches	⇒ Lernkompetenz	Verweise auf ein überfachliches Bildungs- und Erziehungsziel des Gymnasiums (s. Ziele und Aufgaben des Gymnasiums)
→ Kl. 7, LB 2	Verweis auf Lernbereich des gleichen Faches						
→ MU, Kl. 7, LB 2	Verweis auf Klassenstufe, Lernbereich eines anderen Faches						
⇒ Lernkompetenz	Verweise auf ein überfachliches Bildungs- und Erziehungsziel des Gymnasiums (s. Ziele und Aufgaben des Gymnasiums)						
Profile	<p>Für das gesellschaftswissenschaftliche, künstlerische, naturwissenschaftliche, sportliche und sprachliche Profil gelten gesonderte Bestimmungen hinsichtlich der Verbindlichkeit und der Zeitrichtwerte (s. Ziele und Aufgaben der Profile).</p>						

Beschreibung der Lernziele**Begriffe**

Begegnung mit einem Gegenstandsbereich/Wirklichkeitsbereich oder mit Lern- und Arbeitstechniken oder Fachmethoden als **grundlegende Orientierung**, ohne tiefere Reflexion

Einblick gewinnen

über **Kenntnisse und Erfahrungen** zu Sachverhalten und Zusammenhängen, zu Lern- und Arbeitstechniken oder Fachmethoden sowie zu typischen Anwendungsmustern **aus einem begrenzten Gebiet im gelernten Kontext** verfügen

Kennen

Kenntnisse und Erfahrungen zu Sachverhalten und Zusammenhängen, im Umgang mit Lern- und Arbeitstechniken oder Fachmethoden **in vergleichbaren Kontexten** verwenden

Übertragen

Handlungs- und Verfahrensweisen routinemäßig gebrauchen

Beherrschen

Kenntnisse und Erfahrungen zu Sachverhalten und Zusammenhängen, im Umgang mit Lern- und Arbeitstechniken oder Fachmethoden durch Abstraktion und Transfer **in unbekanntem Kontexten** verwenden

Anwenden

begründete Sach- und/oder Werturteile entwickeln und darstellen, **Sach- und/oder Wertvorstellungen** in Toleranz gegenüber anderen annehmen oder ablehnen, vertreten, kritisch reflektieren und ggf. revidieren

**Beurteilen/
Sich positionieren**

Handlungen/Aufgaben auf der Grundlage von Wissen zu komplexen Sachverhalten und Zusammenhängen, Lern- und Arbeitstechniken, geeigneten Fachmethoden sowie begründeten Sach- und/oder Werturteilen **selbstständig planen, durchführen, kontrollieren** sowie **zu neuen Deutungen und Folgerungen** gelangen

**Gestalten/
Problemlösen**

Abkürzungen

GS	Grundschule
MS	Mittelschule
GY	Gymnasium
FS	Fremdsprache
Kl.	Klassenstufe/n
LB	Lernbereich
LBW	Lernbereich mit Wahlpflichtcharakter
Gk	Grundkurs
Lk	Leistungskurs
WG	Wahlgrundkurs
Ustd.	Unterrichtsstunden
AST	Astronomie
BIO	Biologie
CH	Chemie
DaZ	Deutsch als Zweitsprache
DE	Deutsch
EN	Englisch
ETH	Ethik
FR	Französisch
G/R/W	Gemeinschaftskunde/Rechtserziehung/Wirtschaft
GEO	Geographie
GE	Geschichte
GR	Griechisch
INF	Informatik
ITA	Italienisch
KU	Kunst
LA	Latein
MA	Mathematik
MU	Musik
PHI	Philosophie

PH	Physik
POL	Polnisch
P/gw	Gesellschaftswissenschaftliches Profil
P/kü	Künstlerisches Profil
P/nw	Naturwissenschaftliches Profil
P/spo	Sportliches Profil
P/spr	Sprachliches Profil
RE/e	Evangelische Religion
RE/k	Katholische Religion
RU	Russisch
SOR	Sorbisch
SPA	Spanisch
SPO	Sport
TC	Technik/Computer
TSC	Tschechisch

Die Bezeichnungen Schüler und Lehrer werden im Lehrplan allgemein für Schülerinnen und Schüler bzw. Lehrerinnen und Lehrer gebraucht.

Schüler, Lehrer

Ziele und Aufgaben des Gymnasiums

Bildungs- und Erziehungsauftrag

Das Gymnasium ist eine eigenständige Schulart. Es vermittelt Schülern mit entsprechenden Begabungen und Bildungsabsichten eine vertiefte allgemeine Bildung, die für ein Hochschulstudium vorausgesetzt wird; es schafft auch Voraussetzungen für eine berufliche Ausbildung außerhalb der Hochschule. Der achtjährige Bildungsgang am Gymnasium ist wissenschaftspropädeutisch angelegt und führt nach zentralen Prüfungen zur allgemeinen Hochschulreife. Der Abiturient verfügt über die für ein Hochschulstudium notwendige Studierfähigkeit. Die Entwicklung und Stärkung der Persönlichkeit sowie die Möglichkeit zur Gestaltung des eigenen Lebens in sozialer Verantwortung und die Befähigung zur Mitwirkung in der demokratischen Gesellschaft gehören zum Auftrag des Gymnasiums.

Den individuellen Fähigkeiten und Neigungen der Schüler wird unter anderem durch die Möglichkeit zur eigenen Schwerpunktsetzung entsprochen. Schüler entscheiden sich zwischen verschiedenen Profilen, treffen die Wahl der Leistungskurse und legen ihre Wahlpflicht- sowie Wahlkurse fest.

Bildungs- und Erziehungsziele

Vertiefte Allgemeinbildung, Wissenschaftspropädeutik und allgemeine Studierfähigkeit sind Ziele des Gymnasiums.

Das Gymnasium bereitet junge Menschen darauf vor, selbstbestimmt zu leben, sich selbst zu verwirklichen und in sozialer Verantwortung zu handeln. Im Bildungs- und Erziehungsprozess des Gymnasiums sind

der Erwerb intelligenten und anwendungsfähigen Wissens,
die Entwicklung von Lern-, Methoden- und Sozialkompetenz und
die Werteorientierung

zu verknüpfen.

Ausgehend vom Abschlussniveau der Grundschule werden überfachliche Ziele formuliert, die in allen Fächern zu realisieren sind.

Die Schüler eignen sich systematisch intelligentes Wissen an, das von ihnen in unterschiedlichen Zusammenhängen genutzt und zunehmend selbstständig angewendet werden kann. *[Wissen]*

Sie erwerben Wissen über die Gültigkeitsbedingungen spezifischer Erkenntnismethoden und lernen, dass Erkenntnisse von den eingesetzten Methoden abhängig sind. Dabei entwickeln sie ein differenziertes Weltverständnis. *[Methodenbewusstsein]*

Sie lernen, Informationen zu gewinnen, einzuordnen und zu nutzen, um ihr Wissen zu erweitern, neu zu strukturieren und anzuwenden. Entscheidend sind Beschaffung, Umgang, Bewertung und Präsentation von Informationen. *[Informationsbeschaffung und -verarbeitung]*

Sie erweitern und vertiefen ihre Kenntnisse über Medien, Mediengestaltungen und Medienwirkungen. Sie lernen, mediengeprägte Probleme zu erfassen, zu analysieren und ihre medienkritischen Reflexionen zu verstärken. *[Medienkompetenz]*

Die Schüler erwerben Lernstrategien, die selbstorganisiertes und selbstverantwortetes Lernen unterstützen und auf lebenslanges Lernen vorbereiten. *[Lernkompetenz]*

Sie erwerben Problemlösestrategien. Sie lernen, planvoll zu beobachten und zu beschreiben, zu analysieren, zu ordnen und zu synthetisieren. Sie entwickeln die Fähigkeit, problembezogen deduktiv oder induktiv vorzugehen, Hypothesen zu bilden sowie zu überprüfen und gewonnene Erkenntnisse zu transferieren. Sie lernen in Alternativen zu denken, Phantasie und Kreativität zu entwickeln und zugleich Lösungen auf ihre Machbarkeit zu überprüfen. *[Problemlösestrategien]*

Sie entwickeln vertiefte Reflexions- und Diskursfähigkeit, um ihr Leben selbstbestimmt und verantwortlich zu führen. Sie lernen, Positionen, Lösungen und Lösungswege kritisch zu hinterfragen. Sie erwerben die Fähigkeit, differenziert Stellung zu beziehen und die eigene Meinung sachgerecht zu begründen. Sie eignen sich die Fähigkeit an, komplexe Sachverhalte unter Verwendung der entsprechenden Fachsprache sowohl mündlich als auch schriftlich stringent darzulegen. *[Reflexions- und Diskursfähigkeit]*

Sie entwickeln die Fähigkeit, effizient mit Zeit und Ressourcen umzugehen, sie lernen, Arbeitsabläufe zweckmäßig zu planen und zu gestalten sowie geistige und manuelle Operationen zu automatisieren. *[Arbeitsorganisation]*

Sie üben sich im interdisziplinären Arbeiten, bereiten sich auf den Umgang mit vielschichtigen und vielgestaltigen Problemen und Themen vor und lernen, mit Phänomenen mehrperspektivisch umzugehen. *[Interdisziplinarität, Mehrperspektivität]*

Sie entwickeln Kommunikations- und Teamfähigkeit. Sie lernen, sich adressaten-, situations- und wirkungsbezogen zu verständigen und erkennen, dass Kooperation für die Problemlösung zweckdienlich ist. *[Kommunikationsfähigkeit]*

Die Schüler entwickeln die Fähigkeit zu Empathie und Perspektivwechsel und lernen, sich für die Rechte und Bedürfnisse anderer einzusetzen. Sie lernen unterschiedliche Positionen und Wertvorstellungen kennen und setzen sich mit ihnen auseinander, um sowohl eigene Positionen einzunehmen als auch anderen gegenüber Toleranz zu entwickeln. Sie entwickeln interkulturelle Kompetenz, um offen zu sein, sich mit anderen zu verständigen und angemessen zu handeln. *[Empathie und Perspektivwechsel]*

Sie nehmen natürliche Lebensräume differenziert wahr, entwickeln Interesse und Freude an der Natur und lernen verantwortungsvoll mit Ressourcen umzugehen. *[Umweltbewusstsein]*

Die Schüler entwickeln ihre individuellen Wert- und Normvorstellungen auf der Basis der freiheitlich-demokratischen Grundordnung in Achtung vor dem Leben, dem Menschen und vor zukünftigen Generationen. *[Werteorientierung]*

Sie entwickeln eine persönliche Motivation für die Übernahme von Verantwortung in Schule und Gesellschaft. *[Verantwortungsbereitschaft]*

Der Bildungs- und Erziehungsprozess ist individuell und gesellschaftsbezogen zugleich. Die Schule als sozialer Erfahrungsraum muss den Schülern Gelegenheit geben, den Anspruch auf Selbstständigkeit, Selbstverantwortung und Selbstbestimmung einzulösen und Mitverantwortung bei der gemeinsamen Gestaltung schulischer Prozesse zu tragen

Die Unterrichtsgestaltung wird von einer veränderten Schul- und Lernkultur geprägt. Der Lernende wird in seiner Individualität angenommen, indem seine Leistungsvoraussetzungen, seine Erfahrungen und seine speziellen Interessen und Neigungen berücksichtigt werden. Dazu ist ein Unterrichtsstil notwendig, der beim Schüler Neugier weckt, ihn zu Kreativität anregt und Selbsttätigkeit und Selbstverantwortung verlangt. Das Gymnasium bietet den Bewegungsaktivitäten der Schüler entsprechenden Raum und ermöglicht das Lernen mit allen Sinnen. Durch unterschiedliche Formen der Binnendifferenzierung wird fachliches und soziales Lernen optimal gefördert.

**Gestaltung des
Bildungs- und
Erziehungsprozesses**

Der altersgemäße Unterricht im Gymnasium geht von der kontinuierlichen Zunahme der Selbsttätigkeit der Schüler aus, ihren erweiterten Erfahrungen und dem wachsenden Abstraktionsvermögen. Die Schüler werden zunehmend an der Unterrichtsgestaltung beteiligt und übernehmen für die zielgerichtete Planung und Realisierung von Lernprozessen Mitverantwortung. Das verlangt von allen Beteiligten Engagement, Gemeinschaftsgeist und Verständnis für andere Positionen.

In den Klassenstufen 5 und 6 werden aus der Grundschule vertraute Formen des Unterrichts aufgenommen und erweitert. Der Unterricht ist kindgerecht, lebensweltorientiert und anschaulich. Durch entsprechende Angebote unterstützt die Schule die Kinder bei der Suche nach ihren speziellen Stärken, die ebenso gefördert werden wie der Abbau von Schwächen. Sie lernen zunehmend selbstständig zu arbeiten.

Die Selbsttätigkeit der Schüler intensiviert sich in den Klassenstufen 7 bis 10. Sie übernehmen zunehmend Verantwortung für die Gestaltung des eigenen Lernens. Der Unterricht knüpft an die Erfahrungs- und Lebenswelt der Jugendlichen an und komplexere Themen und Probleme werden zum Unterrichtsgegenstand.

Der Eintritt in die gymnasiale Oberstufe ist durch das Kurssystem nicht nur mit einer veränderten Organisationsform verbunden, sondern auch mit anderen, die Selbstständigkeit der Schüler fördernden Arbeitsformen. Der systematische Einsatz von neuen und traditionellen Medien fördert das selbstgesteuerte, problemorientierte und kooperative Lernen. Unterricht bleibt zwar lehrergesteuert, doch im Mittelpunkt steht die Eigenaktivität der jungen Erwachsenen bei der Gestaltung des Lernprozesses. In der gymnasialen Oberstufe lernen die Schüler Problemlöseprozesse eigenständig zu organisieren sowie die Ergebnisse eines Arbeitsprozesses strukturiert und in angemessener Form zu präsentieren. Ausdruck dieser hohen Stufe der Selbstständigkeit kann u.a. die Anfertigung einer besonderen Lernleistung (BELL) sein.

Eine von Kooperation und gegenseitigem Verständnis geprägte Lernatmosphäre an der Schule, in der die Lehrer Vertrauen in die Leistungsfähigkeit ihrer Schüler haben, trägt nicht nur zur besseren Problemlösung im Unterricht bei, sondern fördert zugleich soziale Lernfähigkeit.

Unterricht am Gymnasium muss sich noch stärker um eine Sicht bemühen, die über das Einzelfach hinausgeht. Die Lebenswelt ist in ihrer Komplexität nur begrenzt aus der Perspektive des Einzelfaches zu erfassen. Fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen trägt dazu bei, andere Perspektiven einzunehmen, Bekanntes und Neuartiges in Beziehung zu setzen und nach möglichen gemeinsamen Lösungen zu suchen.

In der Schule lernen und leben die Schüler gleichberechtigt miteinander. Der Schüler wird mit seinen individuellen Fähigkeiten, Eigenschaften, Wertvorstellungen und seinem Lebens- und Erfahrungshintergrund respektiert. In gleicher Weise respektiert er seine Mitschüler. Unterschiedliche Positionen bzw. Werturteile können geäußert werden und sie werden auf der Basis der demokratischen Grundordnung zur Diskussion gestellt.

Wesentliche Kriterien eines guten Schulklimas am Gymnasium sind Transparenz der Entscheidungen, Gerechtigkeit und Toleranz sowie Achtung und Verlässlichkeit im Umgang aller an Schule Beteiligten. Wichtigste Partner sind die Eltern, die kontinuierlich den schulischen Erziehungsprozess begleiten und aktiv am Schulleben partizipieren sollen sowie nach Möglichkeit Ressourcen und Kompetenzen zur Verfügung stellen.

Die Schüler sollen dazu angeregt werden, sich über den Unterricht hinaus zu engagieren. Das Gymnasium bietet dazu genügend Betätigungsfelder, die von der Arbeit in den Mitwirkungsgremien bis hin zu kulturellen und gemeinschaftlichen Aufgaben reichen.

Das Gymnasium öffnet sich stärker gegenüber seinem gesellschaftlichen Umfeld und bezieht Einrichtungen wie Universitäten, Unternehmen, soziale und kommunale Institutionen in die Bildungs- und Erziehungsarbeit ein. Kontakte zu Kirchen, Organisationen und Vereinen geben neue Impulse für die schulische Arbeit. Besondere Lernorte entstehen, wenn Schüler nachbarschaftliche bzw. soziale Dienste leisten. Dadurch werden individuelles und soziales Engagement bzw. Verantwortung für sich selbst und für die Gemeinschaft verbunden.

Schulinterne Evaluation muss zu einem selbstverständlichen Bestandteil der Arbeitskultur der Schule werden. Für den untersuchten Bereich werden Planungen bestätigt, modifiziert oder verworfen. Die Evaluation unterstützt die Kommunikation und die Partizipation der Betroffenen bei der Gestaltung von Schule und Unterricht.

Jedes Gymnasium ist aufgefordert, unter Einbeziehung aller am Schulleben Beteiligten ein gemeinsames Verständnis von guter Schule als konsensfähiger Vision aller Beteiligten zu erarbeiten. Dazu werden pädagogische Leitbilder der künftigen Schule entworfen und im Schulprogramm konkretisiert.

Fächerverbindender Unterricht

Während fachübergreifendes Arbeiten durchgängiges Unterrichtsprinzip ist, setzt fächerverbindender Unterricht ein Thema voraus, das von einzelnen Fächern nicht oder nur teilweise erfasst werden kann.

Das Thema wird unter Anwendung von Fragestellungen und Verfahrensweisen verschiedener Fächer bearbeitet. Bezugspunkte für die Themenfindung sind Perspektiven und thematische Bereiche. Perspektiven beinhalten Grundfragen und Grundkonstanten des menschlichen Lebens:

Perspektiven

Raum und Zeit
Sprache und Denken
Individualität und Sozialität
Natur und Kultur

thematische Bereiche

Die thematischen Bereiche umfassen:

Verkehr	Arbeit
Medien	Beruf
Kommunikation	Gesundheit
Kunst	Umwelt
Verhältnis der Generationen	Wirtschaft
Gerechtigkeit	Technik
Eine Welt	

Verbindlichkeit

Es ist Aufgabe jeder Schule, zur Realisierung des fächerverbindenden Unterrichts eine Konzeption zu entwickeln. Ausgangspunkt dafür können folgende Überlegungen sein:

1. Man geht von Vorstellungen zu einem Thema aus. Über die Einordnung in einen thematischen Bereich und eine Perspektive wird das konkrete Thema festgelegt.
2. Man geht von einem thematischen Bereich aus, ordnet ihn in eine Perspektive ein und leitet daraus das Thema ab.
3. Man entscheidet sich für eine Perspektive, wählt dann einen thematischen Bereich und kommt schließlich zum Thema.

Nach diesen Festlegungen werden Ziele, Inhalte und geeignete Organisationsformen bestimmt.

Dabei ist zu gewährleisten, dass jeder Schüler pro Schuljahr mindestens im Umfang von zwei Wochen fächerverbindend lernt.

Lernen lernen

Die Entwicklung von Lernkompetenz zielt darauf, das Lernen zu lernen. Unter Lernkompetenz wird die Fähigkeit verstanden, selbstständig Lernvorgänge zu planen, zu strukturieren, zu überwachen, ggf. zu korrigieren und abschließend auszuwerten. Zur Lernkompetenz gehören als motivationale Komponente das eigene Interesse am Lernen und die Fähigkeit, das eigene Lernen zu steuern.

Lernkompetenz

Im Mittelpunkt der Entwicklung von Lernkompetenz stehen Lernstrategien. Diese umfassen:

Strategien

- Basisstrategien, welche vorrangig dem Erwerb, dem Verstehen, der Festigung, der Überprüfung und dem Abruf von Wissen dienen
- Regulationsstrategien, die zur Selbstreflexion und Selbststeuerung hinsichtlich des eigenen Lernprozesses befähigen
- Stützstrategien, die ein gutes Lernklima sowie die Entwicklung von Motivation und Konzentration fördern

Um diese genannten Strategien einsetzen zu können, müssen die Schüler konkrete Lern- und Arbeitstechniken erwerben. Diese sind:

Techniken

- Techniken der Beschaffung, Überprüfung, Verarbeitung und Aufbereitung von Informationen (z. B. Lese-, Schreib-, Mnemo-, Recherche-, Strukturierungs-, Visualisierungs- und Präsentationstechniken)
- Techniken der Arbeits-, Zeit- und Lernregulation (z. B. Arbeitsplatzgestaltung, Hausaufgabenmanagement, Arbeits- und Prüfungsvorbereitung, Selbstkontrolle)
- Motivations- und Konzentrationstechniken (z. B. Selbstmotivation, Entspannung, Prüfung und Stärkung des Konzentrationsvermögens)
- Kooperations- und Kommunikationstechniken (z. B. Gesprächstechniken, Arbeit in verschiedenen Sozialformen)

Ziel der Entwicklung von Lernkompetenz ist es, dass Schüler ihre eigenen Lernvoraussetzungen realistisch einschätzen können und in der Lage sind, individuell geeignete Techniken situationsgerecht zu nutzen.

Ziel

Schulen entwickeln eigenverantwortlich eine Konzeption zur Lernkompetenzförderung und realisieren diese in Schulorganisation und Unterricht.

Verbindlichkeit

Für eine nachhaltige Wirksamkeit muss der Lernprozess selbst zum Unterrichtsgegenstand werden. Gebunden an Fachinhalte sollte ein Teil der Unterrichtszeit dem Lernen des Lernens gewidmet sein. Die Lehrpläne bieten dazu Ansatzpunkte und Anregungen.

Ziele und Aufgaben des Faches Deutsch

Beitrag zur allgemeinen Bildung

Das Fach Deutsch ist ein wichtiger Ort für die sprachliche Aneignung der Welt, der überlieferten Kultur und für das Reflektieren und Bewerten der eigenen Lebensumstände. Die Schüler begegnen Weltentwürfen und Denkmustern, Handlungsweisen und Vorstellungen aus verschiedenen Zeiten und Regionen. Vertieftes Wissen über Literatur und über ihre mediale Verbreitung trägt zur Orientierung in der Kultur- und Geistesgeschichte bei. Die Auseinandersetzung mit Traditionen unterstützt die Ausbildung von kultureller Identität.

Der Deutschunterricht fordert und fördert qualifizierte Leser, die Informationen aus kontinuierlichen und nichtkontinuierlichen Texten aller Art gewinnen, einordnen und nutzen können und anwendungsbereites, anschlussfähiges Wissen zur deutschen Sprache und Literatur mit Freude am Lesen und an der ästhetischen Wahrnehmung verbinden.

Gleichberechtigt dazu vermittelt das Fach Deutsch Wissen über die mündliche und schriftliche Darstellung von Sachverhalten. Sprachkompetenz ermöglicht komplexe Verständigungsprozesse. In der Auseinandersetzung mit eigenen und fremden Texten entfalten sich Empathiefähigkeit und die Fähigkeit zum Perspektivwechsel. Der Deutschunterricht bildet Wertvorstellungen aus, die auf einem humanistischen Menschenbild und demokratischen Grundwerten basieren.

Im Mittelpunkt des Unterrichts steht die Hochsprache in ihrer schriftlichen Form als die am weitesten tragende Varietät der deutschen Sprache. Die Hochsprache in mündlicher Form wird maßgeblich durch Schriftlichkeit geprägt, ist aber nicht einseitig als ein „Tönen des Geschriebenen“ zu verstehen. Mündlichkeit und Schriftlichkeit bedingen sich in ihrer Entwicklung wechselseitig.

In der Mehrzahl der Fächer ist die deutsche Sprache Unterrichtssprache, zum Unterrichtsgegenstand wird sie nur im Fach Deutsch. Muttersprachliche Bildung im Deutschunterricht korrespondiert deshalb mit sprachlicher Bildung, die Aufgabe von Schule überhaupt ist. Wissenserwerb, Kompetenzentwicklung und Werteorientierung in allen Unterrichtsfächern basieren auf Lesen, Verstehen, Sprechen, Zuhören und Schreiben.

Der Deutschunterricht vermittelt qualifizierte Methoden der Informationsgewinnung und -bewertung sowie der Darstellung und Präsentation von wissenschaftlichen Ergebnissen und Erkenntnissen. Entwickelt werden Reflexionsfähigkeit und Urteilsvermögen, vernetztes Denken und die Suche nach kreativen Lösungen.

allgemeine fachliche Ziele

Aus dem Beitrag des Faches Deutsch zur allgemeinen Bildung ergeben sich allgemeine fachliche Ziele des Deutschunterrichts:

- Entwickeln eines umfassenden Leseverstehens als Voraussetzung für die Aneignung der Welt durch Sprache
- Entwickeln von erweiterbarem Wissen, welches die Orientierung in der deutschen und europäischen Geistesgeschichte ermöglicht
- Entwickeln der mündlichen Sprachfähigkeit bis zur Beherrschung komplexer Verständigungsprozesse
- Entwickeln der schriftlichen Sprachfähigkeit bis hin zu geschlossenen und planvoll gegliederten Darstellungen; Einhaltung der hochsprachlichen Norm
- Entwickeln von erweiterbarem und anwendungsbereitem Wissen zum System der deutschen Sprache; Entwickeln der Reflexionsfähigkeit über sprachliche Probleme und Sachverhalte.

Ausgangspunkt der Struktur des Lehrplans in den Klassenstufen 5 bis 9 ist, dass Sprache in mündlicher oder in schriftlicher Form auftritt. Jede sprachliche Tätigkeit ist aber auch geplant, und diese Planung oder Konzeption erfolgt wiederum mündlich oder schriftlich. Den Kombinationsmöglichkeiten von Mündlichkeit und Schriftlichkeit auf medialer und konzeptioneller Ebene können verschiedene Textformen zugeordnet werden:

Medial mündlich/konzeptionell mündlich: spontane Kommunikation, informelles Gespräch

Medial mündlich/konzeptionell schriftlich: Vortrag, Referat

Medial schriftlich/konzeptionell mündlich: Gesprächsnotiz, Gedächtnisprotokoll

Medial schriftlich/konzeptionell schriftlich: entfaltete Schriftlichkeit, wissenschaftlicher Aufsatz

Schriftlichkeit unter medialem und konzeptionellem Blickwinkel beinhaltet sowohl das eigenständige Schreiben als auch das Lesen von Texten. Es ist sinnvoll, diese beiden Bereiche im Lehrplan getrennt darzustellen. Außerdem ist im Deutschunterricht das System der deutschen Sprache selbst Unterrichtsgegenstand. Es ergeben sich daher vier Lernbereiche:

- Sprechen und Hören
- Schreiben
- Lesen und Verstehen
- Sprache thematisieren

In der Praxis erscheinen die getrennt dargestellten Lernbereiche der Klassenstufen 5 bis 9 als vielfältig verknüpfte sprachliche Tätigkeiten. Dem trägt der Deutschunterricht durch eine integrative Herangehensweise an die Umsetzung der Ziele und Inhalte der Lernbereiche Rechnung. Zusammenhängende sprachliche Tätigkeiten sollen auch im Unterricht miteinander verknüpft werden. Dies realisieren die Lehrer, indem sie thematisch zentrierte Sequenzen konzipieren, in denen Ziele mehrerer Lernbereiche verwirklicht werden. Integrativer Deutschunterricht und die zeitweise Fokussierung auf Ziele eines Lernbereichs ergänzen sich sinnvoll. Der Lernbereich „Lesen und Verstehen“ hat vier Strukturelemente: Entwicklung der Lesefähigkeit (Lesecurriculum), Umgang mit Sachtexten, Umgang mit literarischen Texten und Texte in Medien. Das Lesecurriculum ist ausnahmslos integrativ mit den anderen Strukturelementen oder auch mit den Inhalten anderer Lernbereiche zu verbinden.

In der gymnasialen Oberstufe treten an die Stelle der systematischen Lernbereiche thematisch zentrierte Bereiche. Diese Lehrplanstruktur wurde auch für die Klassenstufe 10 gewählt, um ihre Gelenkfunktion hervorzuheben. In den thematischen Lernbereichen wird die Verknüpfung der Handlungsfelder des Deutschunterrichts stärker betont. Konkrete Inhalte können genauer festgeschrieben werden, was ab Klassenstufe 10 besonders für die zu behandelnden literarischen Texte sinnvoll ist. Im Rahmen der thematischen Lernbereiche sind die jeweiligen speziellen fachlichen Ziele integrativ zu realisieren.

Der Lehrplan ist spiralcurricular strukturiert, so dass Wiederholung, Anknüpfung und Progression ermöglicht werden.

Grund- und Leistungskurs unterscheiden sich quantitativ und qualitativ vor allem durch besondere Schwerpunktsetzungen in den Inhalten und Methoden, die der Vertiefung und Differenzierung dienen.

Die Lernzielvorgaben ermöglichen den Lehrern weitgehende Freiräume und die Beteiligung ihrer Schüler bei der Auswahl von Texten und Medien. Lehrplanbegleitend wird für die Klassenstufen 5 bis 10 eine Lektüreempfehlung veröffentlicht.

In Vorbereitung auf die Abiturprüfung gilt für die Jahrgangsstufen 11 und 12 korrespondierend mit den Vorgaben in den Lernbereichen eine verbindliche Lektüreliste, die vom Sächsischen Staatsministerium für Kultus im Ministerialblatt veröffentlicht wird. Auf diese Listen verweisen die Formulierungen „Lektüreempfehlung“ bzw. „Berücksichtigung der verbindlichen Lektüreliste“ in der Hinweisspalte.

didaktische Grundsätze

Für die Planung und Durchführung des Deutschunterrichts am Gymnasium gelten folgende didaktische Grundsätze:

Der Grundsatz der Schülerorientierung verlangt, dass für die Schüler bedeutsame Inhalte ausgewählt werden. In ausgewogenem Maße sind dabei geschlechtsspezifische Interessen zu berücksichtigen. Die in den Klassen bzw. Kursen vorhandene Mehrsprachigkeit wird als bereichernd anerkannt und für den Lernprozess genutzt. Dies gilt sowohl für die innere Mehrsprachigkeit (Dialekt, Soziolekte, Standardsprache) jedes Schülers als auch für die durch das Fremdsprachenlernen entstehende äußere Mehrsprachigkeit. Schüler mit Migrationshintergrund werden gezielt gefördert und gefordert, indem ihre spezifische kulturelle und sprachliche Kompetenz in den Unterricht einbezogen wird.

Nach dem Prinzip der Handlungsorientierung werden alltagsweltlich ungesteuerter Spracherwerb und schulisch gesteuerte Sprachvermittlung bei der Produktion eigener Texte aufeinander bezogen und reflektiert. Anzustreben ist die Einheit von Textrezeption, -reflexion und -produktion.

Problemorientierter Deutschunterricht zielt auf Urteilsbildung und eigenständige Bewertung von Fragestellungen. In vielgestaltigen Auseinandersetzungen mit gesprochenen und geschriebenen Texten, auch im Sinne der Leseförderung, werden eigenständig strukturierte Darstellungen, selbstständige Lösungen, Gestaltungen oder Deutungen, Folgerungen, Begründungen oder Wertungen erarbeitet.

Methodenorientierung bedeutet, dass Methoden des Wissenserwerbs und der Kompetenzentwicklung Unterrichtsgegenstand sind. Solche Methoden sind Lesetechniken, Recherche und Informationsbeschaffung, Beurteilen von Informationen, Methoden des Schreibens und Überarbeitens von Texten und Darstellungsmethoden in traditionellen und modernen Medien.

Ziel der Wissenschaftsorientierung im Deutschunterricht ist der Erwerb fachspezifischen Wissens und die Erprobung wissenschaftlicher Denk- und Arbeitsweisen im Sinne der Propädeutik. Unter Verwendung der Fachsprache werden die Schüler in Methoden wissenschaftlichen Arbeitens eingeführt. Sie stellen Beziehungen her, ordnen Positionen in umfassendere problembezogene oder theoretische Zusammenhänge ein und beurteilen Sachverhalte kriterienorientiert und distanziert.

Übersicht über die Lernbereiche und Zeitrichtwerte

Zeitrichtwerte

Klassenstufe 5

Lernbereich 1:	Sprechen und Hören	10 Ustd.
Lernbereich 2:	Schreiben	35 Ustd.
Lernbereich 3:	Lesen und Verstehen	45 Ustd.
Lernbereich 4:	Sprache thematisieren	40 Ustd.
Lernbereiche mit Wahlpflichtcharakter		10 Ustd.
Wahlpflicht 1:	Leserbrief	
Wahlpflicht 2:	Schülerzeitung	
Wahlpflicht 3:	Literaturzeitung	

Klassenstufe 6

Lernbereich 1:	Sprechen und Hören	10 Ustd.
Lernbereich 2:	Schreiben	30 Ustd.
Lernbereich 3:	Lesen und Verstehen	40 Ustd.
Lernbereich 4:	Sprache thematisieren	24 Ustd.
Lernbereiche mit Wahlpflichtcharakter		8 Ustd.
Wahlpflicht 1:	Entstehung eines Hörbildes	
Wahlpflicht 2:	Vom Prosatext zum Hörspiel	
Wahlpflicht 3:	Ein Gedicht als Hörerlebnis	

Klassenstufe 7

Lernbereich 1:	Sprechen und Hören	10 Ustd.
Lernbereich 2:	Schreiben	30 Ustd.
Lernbereich 3:	Lesen und Verstehen	40 Ustd.
Lernbereich 4:	Sprache thematisieren	24 Ustd.
Lernbereiche mit Wahlpflichtcharakter		8 Ustd.
Wahlpflicht 1:	Werbung in Zeitungen und Zeitschriften	
Wahlpflicht 2:	Werbung im Fernsehen	
Wahlpflicht 3:	Werbung im Internet	

Klassenstufe 8

Lernbereich 1:	Sprechen und Hören	10 Ustd.
Lernbereich 2:	Schreiben	30 Ustd.
Lernbereich 3:	Lesen und Verstehen	44 Ustd.
Lernbereich 4:	Sprache thematisieren	20 Ustd.
Lernbereiche mit Wahlpflichtcharakter		8 Ustd.
Wahlpflicht 1:	Natur im Spiegel der Lyrik	
Wahlpflicht 2:	Politik im Spiegel der Lyrik	
Wahlpflicht 3:	Liebe im Spiegel der Lyrik	

Klassenstufe 9

Lernbereich 1:	Sprechen und Hören	10 Ustd.
Lernbereich 2:	Schreiben	30 Ustd.
Lernbereich 3:	Lesen und Verstehen	45 Ustd.
Lernbereich 4:	Sprache thematisieren	15 Ustd.
Lernbereiche mit Wahlpflichtcharakter		12 Ustd.
Wahlpflicht 1:	Begrenztheit der Verhältnisse – Liebestragödien	
Wahlpflicht 2:	Lachend erkennen – Von der Kunst der Komödie	
Wahlpflicht 3:	Geschichte und Politik im Drama	

Klassenstufe 10

Lernbereich 1:	Junge Menschen in der Literatur	30 Ustd.
Lernbereich 2:	Pragmatische Texte	15 Ustd.
Lernbereich 3:	Kurzprosa	10 Ustd.
Lernbereich 4:	Filme untersuchen und gestalten	10 Ustd.
Lernbereich 5:	Faust	25 Ustd.
Lernbereich 6:	Sprachfunktionen und Sprachkritik	10 Ustd.
Lernbereiche mit Wahlpflichtcharakter		12 Ustd.
Wahlpflicht 1:	Identitätsentwürfe im epischen Text	
Wahlpflicht 2:	Sinneserfahrung im epischen Text	
Wahlpflicht 3:	Wahrheit und Verbrechen im epischen Text	

Jahrgangsstufe 11 – Grundkurs

Lernbereich 1:	Literaturgeschichte	25 Ustd.
Lernbereich 2:	Literatur seit 1945	35 Ustd.
Lernbereich 3:	Gestaltung von Reden	15 Ustd.
Lernbereich 4:	Konkurrenz literarischer Konzepte um 1900	25 Ustd.
Lernbereiche mit Wahlpflichtcharakter		12 Ustd.
Wahlpflicht 1:	Soziales Drama	
Wahlpflicht 2:	Episches Theater	
Wahlpflicht 3:	Dokumentarisches Theater	

Jahrgangsstufe 12 – Grundkurs

Lernbereich 1:	Ein Roman des 20. Jahrhunderts	20 Ustd.
Lernbereich 2:	Konkurrenz literarischer Konzepte um 1800	30 Ustd.
Lernbereich 3:	Stoffe und Motive	26 Ustd.
Lernbereich 4:	Sprachtheoretische Modelle	12 Ustd.
Lernbereiche mit Wahlpflichtcharakter		8 Ustd.
Wahlpflicht 1:	Schreibwerkstatt	
Wahlpflicht 2:	Vom Text zur Inszenierung	
Wahlpflicht 3:	Mediengestaltung	

Jahrgangsstufe 11 – Leistungskurs

Lernbereich 1:	Literaturgeschichte	25 Ustd.
Lernbereich 2:	Literatur seit 1945	35 Ustd.
Lernbereich 3:	Gestaltung von Reden	15 Ustd.
Lernbereich 4:	Konkurrenz literarischer Konzepte um 1900	35 Ustd.
Lernbereich 5:	Theaterkonzepte	20 Ustd.
Lernbereiche mit Wahlpflichtcharakter		10 Ustd.
Wahlpflicht 1:	Schreibwerkstatt	
Wahlpflicht 2:	Vom Text zur Inszenierung	
Wahlpflicht 3:	Mediengestaltung	

Jahrgangsstufe 12 – Leistungskurs

Lernbereich 1:	Ein Roman des 20. Jahrhunderts	20 Ustd.
Lernbereich 2:	Epochenumbruch um 1800	35 Ustd.
Lernbereich 3:	Stoffe und Motive	35 Ustd.
Lernbereich 4:	Sprachtheoretische Modelle	15 Ustd.
Lernbereiche mit Wahlpflichtcharakter		15 Ustd.
Wahlpflicht 1:	Karoline von Günderode	
Wahlpflicht 2:	Heinrich von Kleist	
Wahlpflicht 3:	Heinrich Heine	

Klassenstufe 5

Ziele

1. Entwickeln eines umfassenden Leseverstehens

Die Schüler lesen fließend, sinnerfassend und sinngestaltend epische Texte, Gedichte und pragmatische Texte. Sie verfügen über elementare Lesetechniken und setzen sie zur Steigerung ihres Lesetempos und ihrer Lesegenauigkeit ein. Sie eignen sich Strategien an, um Texte zu verstehen und sich Inhalte einzuprägen. Die Schüler können Einzelinformationen aus Texten beurteilen und weiterverwenden. Persönliche Erfahrungen, Einstellungen und Wissen aus anderen Bereichen werden bewusst in die Auseinandersetzung mit Texten einbezogen. Die Schüler gestalten Texte um, z. B. durch Wechsel der Erzählperspektive oder im szenischen Spiel, und beurteilen die daraus entstehende Wirkung. Dabei differenzieren sie ihr Urteilsvermögen und entwickeln Empathiefähigkeit. Die Schüler vertiefen ihr Wissen über Methoden der Informationsbeschaffung aus traditionellen und elektronischen Medien.

2. Entwickeln von Wissen zur Orientierung in der Geistesgeschichte

Die Schüler erweitern ihre Erfahrungen, ihr Alltagswissen und ihre Wertvorstellungen, indem sie sich mit aktueller Kinderliteratur und mit Texten aus vergangenen Zeiten und verschiedenen Ländern auseinandersetzen. Sie erwerben Wissen über weitere charakteristische Merkmale und Motive epischer und lyrischer Texte. Durch produktiven Umgang mit dem Text erhalten und entwickeln sie ihre Freude am Lesen. Dabei erleben die Schüler Literatur als erfundene Wirklichkeit mit verschiedenen Deutungsmöglichkeiten.

3. Entwickeln der mündlichen Sprachfähigkeit

Die Schüler erweitern kriterienorientiert in Partner- und Gruppengesprächen ihr Wissen über nicht standardisierte und einfache standardisierte Gesprächssituationen. Sie beachten die Wirkung von Stimmführung und Körpersprache. Äußerungen von Gesprächspartnern werden gezielt aufgegriffen. Sie lernen appellierend und argumentierend Meinungen und Haltungen zu vertreten und im Spiel Rollen zu gestalten. In kurzen Vorträgen setzen sie einfache Präsentationstechniken ein.

4. Entwickeln der schriftlichen Sprachfähigkeit

Die Schüler berücksichtigen, dass sich Schreiben an einen räumlich bzw. zeitlich entfernten Leser richtet, auch dann, wenn es dazu dient, eigene Phantasien oder eigene Erkenntnisse zu entwickeln und festzuhalten. Sie beachten, dass situations- und partnergerechtes Schreiben eine, zumindest gedankliche, Konzeption verlangt, und setzen ihre sprachlichen Mittel dementsprechend differenziert und variabel ein. Beim sachorientierten und gestaltenden Schreiben auf der Basis ihres Erfahrungsbereiches vertiefen sie ihr Wissen über die Produktion von Texten. Die Schüler erkennen eigene Fehlerschwerpunkte und korrigieren Fehler mittels geeigneter Nachschlagewerke. Sie erweitern ihr Wissen über Laut-Buchstaben-Beziehungen und über die Worttrennung und gewinnen Sicherheit im richtigen Schreiben. Sie unterscheiden regelgeleitete und Lernwörter. Die Schüler prägen eine gut lesbare Handschrift aus. Sie entwickeln selbst Medienprodukte und nutzen Mittel der Textgestaltung.

5. Entwickeln von Wissen und Reflexionsfähigkeit zum System der deutschen Sprache

Die Schüler erfassen grundlegende Strukturen und Leistungen von einfachen und zusammengesetzten Sätzen. Sie beherrschen die Interpunktion am Satzende, bei einfachen Aufzählungen und bei zweiteiligen Satzgefügen. Sie kennen Formen und Funktionen von Verben, Substantiven, Adjektiven und Pronomen. Beim Sprechen, Schreiben und bei Textuntersuchungen greifen sie auf ihr Wissen über grundlegende Leistungen der Wortarten zurück. Die Schüler erweitern ihren Wortschatz durch Bildung von Zusammensetzungen und Ableitungen. Am Gegenstand von Wortfamilien und Wortfeldern reflektieren sie Beziehungen innerhalb des Wortschatzes. Am Beispiel von Namen gewinnen die Schüler erste Einsichten in Prozesse der Sprachentwicklung.

Lernbereich 1: Sprechen und Hören

10 Ustd.

Anwenden grundlegender Muster monologischer Sprechens

- Erzählen, Nacherzählen und Berichten
- kurzer Vortrag

Aufbau und Struktur von Monologen

Zusammenhang von Artikulation, Klangfarbe, Stimmführung einerseits und Verständlichkeit andererseits

<p>Anwenden von Verhaltensmustern dialogischen Sprechens</p> <ul style="list-style-type: none"> - aktives Zuhören, Anknüpfen im Dialog - Grundlagen des Argumentierens, Appellierens <p>Anwenden von Gestaltungsprinzipien künstlerischer Texte</p> <ul style="list-style-type: none"> - Rezitation und Vortrag von Gedichten - sinnerfassendes und sinngestaltendes Vorlesen 	<p>Vertreten eines eigenen Standpunktes</p> <p>Begründen von Meinungen</p> <p>ausreden lassen, Toleranz</p> <p>⇒ Kommunikationsfähigkeit</p> <p>kürzere lyrische Texte</p> <p>epische Texte mit hohem Anteil an direkter Rede</p>
---	--

Lernbereich 2: Schreiben**35 Ustd.**

<p>Kennen von Verfahren des Berichtens und Beschreibens</p> <ul style="list-style-type: none"> - Beschreiben von Gegenständen und einfachen Vorgängen - Berichten über Alltagsgeschehen <p>Kennen von Verfahren des Erzählens und Nacherzählens</p> <ul style="list-style-type: none"> - erlebtes und erfundenes Geschehen - nach Bildgeschichten, literarischen Vorlagen, Filmen <p>Kennen verschiedener Formen und Methoden gestaltenden Schreibens</p> <ul style="list-style-type: none"> - nach literarischen Mustern - nach Vorgaben und Impulsen - Schreiben mit Partnern und im Team <p>Anwenden von Gebrauchsformen für persönliche Mitteilungen: Brief, E-Mail, Einladung</p> <p>Kennen der Phasen der Textproduktion</p> <ul style="list-style-type: none"> - Planungs- und Konzeptionsphase - Formulierungsphase - Überarbeitungsphase 	<p>Arbeits-, Spiel- und Bastelanleitungen; treffendes Bezeichnen, unpersönliche Ausdrucksweise, Satzverknüpfung</p> <p>Abgrenzen vom Erzählen</p> <p>Erweitern von Textteilen</p> <p>Spannungsbogen</p> <p>Erweiterung des Wortschatzes</p> <p>direkte Rede</p> <p>→ LB 4</p> <p>→ EN, Kl. 5/6, LB 3</p> <p>epische Kleinformen, Gedichte, Geschichten und Gedichte zu Bildern, nach Clustern, Reizwörtern</p> <p>Veröffentlichung von Texten in Schülerzeitungen, Jahrbüchern und Themenheften</p> <p>→ LB 3</p> <p>Schreibanlass, Zweck, Adressatenbezug, formale Gestaltung</p> <p>Verfahren des Beschreibens, Berichtens, gestaltenden Schreibens</p> <p>Erfassen der Aufgabenstellung, Ideenfindung, Aufbauplan ausgehend von Mustern</p> <p>Vorentlastung durch gezielte Detailübungen</p> <p>nach Anleitung, individuell, mit Partner, in Gruppen</p> <p>⇒ Methodenbewusstsein</p>
<p>Kennen von Laut-Buchstaben-Beziehungen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Wörter mit langen Vokalen - Wörter mit Doppelkonsonanten - Wörter mit b, d, g am Stammende - Schreibung der s-Laute <p>Kennen der Grundregeln der Worttrennung</p> <p>Kennen von Regeln der Groß- und Kleinschreibung</p>	<p>bezeichnete und unbezeichnete Länge und Kürze von Vokalen</p> <p>Wortbausteine</p> <p>Ableiten, Verlängern von Wörtern</p> <p>Zerlegen und Aufbauen von Wörtern</p> <p>Artikel, Attribuierbarkeit</p>

Kennen von Möglichkeiten zur Selbstkorrektur mit einem altersgerechten Wörterverzeichnis

Übungen zum Auffinden von Wörtern
Arbeits- und Übungshefte zur Freiarbeit,
Fehlertexte, Lernsoftware

Lernbereich 3: Lesen und Verstehen

45 Ustd.

Anwenden verschiedener Lesetechniken und Lesestrategien, um Informationen aus Texten zu gewinnen

- sinnerfassendes Lesen
- orientierendes, überfliegendes Lesen
- genaues, verweilendes Lesen

Kennen von Verfahren zum textbezogenen Interpretieren

- Gliedern eines Textes in Sinneinheiten
- Erkennen von Hauptgedanken
- Textabschnitte zusammenfassen
- sinngestaltendes Lesen

Einblick gewinnen in die Bewertung von Texten nach Inhalt und Form

- Unterscheiden von Texten für den privaten, öffentlichen, beruflichen Gebrauch
- Unterscheiden zwischen literarischen Texten und pragmatischen Texten
- Verbinden von Informationen aus Texten mit Alltagswissen

Einblick gewinnen in Strategien, um Inhalte aus Texten zu behalten

- Einprägen von Inhalten kurzer Texte
- auswendig lernen
- Weiterverwenden von Inhalten gelesener Texte

Erwartungen an den Text; Sinneinheiten und Satzgrenzen

Lesegeschwindigkeit

Verstehensschwierigkeiten lokalisieren

Überschriften für Textabschnitte

wichtige und unwichtige Informationen, Kernaussagen

Markieren von wesentlichen Textstellen, Schlüsselwörtern

Betonung sinntragender Wörter und Silben, angemessene Sprechpausen

⇒ Informationsbeschaffung und -verarbeitung

Situations- und Adressatenbezug

Untersuchen von Bezügen

→ RE/k, Kl. 5, LB 2

Nacherzählen

Gedichte, Monologe, Dialoge im Spiel

Auswählen von Textinformationen nach vorgegebener Aufgabenstellung

Kennen von Sach- und Gebrauchstexten aus unterschiedlichen Kommunikationsbereichen

- öffentlicher Gebrauch: Kinder- und Jugendzeitschriften
- beruflicher Gebrauch: Grafik, Liste
- privater Gebrauch: Brief, Spielanleitung

Schaubilder, Tabellen

Texte aus Lehr- und Nachschlagewerken

Leserbrief, Gebrauchsanleitung

→ MA, Kl. 5, LB 4

Anwenden von Wissen über Lyrik

- Gedichte im Jahreskreis

<ul style="list-style-type: none"> - Grundstimmung von Gedichten <p>Sich positionieren zu wesentlichen Inhalten von zwei aktuellen Kinderbüchern</p> <ul style="list-style-type: none"> - Handlung, Figuren und ihre Konflikte - Möglichkeiten der Konfliktlösung <p>Sich positionieren zu Märchen</p> <ul style="list-style-type: none"> - deutsche Literatur - europäische und außereuropäische Literatur - Merkmale des Genres: Struktur, Handlung, Figuren und ihre Konflikte <p>Sich positionieren zu Orts- und Heimatsagen</p> <p>Übertragen von Wissen zum Märchen ins Märchenspiel</p> <ul style="list-style-type: none"> - Dramatisieren - Figurenaufstellung 	<p>Differenzierung heiterer, ernster, nachdenklicher Stimmungen</p> <ul style="list-style-type: none"> → LB 1 → EN, Kl. 5/6, LB 3 <p>Lesetagebuch; Leseerlebnisse und Leseerfahrungen im Vergleich zur persönlichen Erfahrungswelt</p> <p>Rollenspiel, Begründen der eigenen Meinung</p> <p>Lektüreempfehlung</p> <p>Volks- und Kunstmärchen</p> <p>Märchen verschiedener Kulturkreise</p> <p>Nacherzählen von Märchen, Grundkonflikte</p> <ul style="list-style-type: none"> → RE/k, Kl. 5, LB 3 ⇒ Werteorientierung <p>Sorbische Sagen aus Heide und Spreewald</p> <p>Bühnenerlebnis als Grundlage dramatischer und dramatisierter Texte</p> <p>Monologe, Dialoge</p> <p>Standbilder; Herstellen von Requisiten und Kostümen</p> <ul style="list-style-type: none"> → EN, Kl. 5/6, LBW 1
<p>Kennen von Kinder- und Jugendzeitschriften</p> <ul style="list-style-type: none"> - Inhalte und Aufbau - Bedeutung für die Meinungsbildung <p>Einblick gewinnen in redaktionelle Aufgaben bei der Herausgabe einer Zeitung</p>	<p>Zeitschriften zu unterschiedlichen Themen</p> <p>Prominente aus Musik, Sport, Unterhaltung und Politik</p> <p>Rolle der Werbung, Kinder als Konsumenten</p> <p>Überarbeiten und Kürzen eingereichter Artikel; Titelseiten, Layout</p> <ul style="list-style-type: none"> → LBW 1 → LBW 2 → LBW 3 ⇒ Kommunikationsfähigkeit

Lernbereich 4: Sprache thematisieren**40 Ustd.**

<p>Kennen von Satzgliedern und Attributen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Subjekt und Prädikat - Dativ- und Akkusativobjekt - vorangestellte Attribute <p>Kennen von Haupt- und Nebensätzen: Stellung des finiten Verbs</p> <p>Beherrschen der Zeichensetzung am Satzende, in Aufzählungen gleichartiger Satzglieder und in zweiteiligen Satzgefügen</p> <p>Einblick gewinnen in die Interpunktion der direkten Rede</p>	<p>Kongruenz von Subjekt und Prädikat</p> <p>vom Verb geforderte Ergänzungen</p> <p>Adjektive und Partizipien als Attribute</p> <p>Abhängigkeit des Nebensatzes, Ergänzen von Nebensätzen</p> <p>Satzarten, Satzinhalt und Satzmelodie</p> <p>vorangestellter und nachgestellter Begleitsatz</p>
--	--

Anwenden grammatischer Verfahren Umstellprobe, Weglassprobe, Erfragen	Zeichnen von Satzbildern
Kennen von <ul style="list-style-type: none"> - Präsens, Präteritum, Futur I, Perfekt, Plusquamperfekt - Imperativen und Partizipien - Substantiven: Genus, Kasus, Numerus - Adjektiven mit ihren Steigerungsstufen - Personal- und Possessivpronomen Anwenden von Formbildungsmustern bei Konjugation, Deklination, Komparation	Finden von finiten und infiniten Verbformen, Analysieren und Verändern von Tempusformen Analysieren und Verändern von Substantiven im Satz Verwendung von „als“ und „wie“ Ersetzen von Substantiven durch Pronomen Lückentexte
Beherrschen von Wortbildungsmustern bei Substantiven und Verben Anwenden von Wortfeldern und Wortfamilien zur Erweiterung des Wortschatzes	Zusammensetzung und Ableitung; Bedeutungsvergleich, Reihenbildung Ordnen und Zuordnen von Wörtern
Kennen von Funktion und Bedeutung von Vornamen und Familiennamen <ul style="list-style-type: none"> - Namen unterschiedlicher Herkunft - Motive der Namengebung Kennen von Merkmalen des Dialekts und der Hochsprache	aktuelle Tendenzen der Vornamengebung ursprüngliche Bedeutung ausgewählter Namen Vergleich von Namenbeständen aus verschiedenen Zeiten und Generationen Umformen von Dialekttexten in Hochsprache; Textvergleich; Beurteilung der Angemessenheit

Wahlpflicht 1: Leserbrief 10 Ustd.

Kennen von Leserbriefen in Kinder- und Jugendzeitschriften Gestalten eines Leserbriefs als Reaktion auf einen Zeitungsartikel <ul style="list-style-type: none"> - Ermitteln von Informationen, Herausarbeiten und Begründen der eigenen Position - Text ausformulieren und überarbeiten 	Analyse der Struktur verschiedener Leserbriefseiten Untersuchen unterschiedlicher Positionen zu einem Thema Inhalt und Sprache von Leserbriefen
---	---

Wahlpflicht 2: Schülerzeitung 10 Ustd.

Kennen von Schülerzeitungen Gestalten einer Themenseite für eine Schülerzeitung <ul style="list-style-type: none"> - Themenfindung, Recherche zum Thema - Meldung, Bericht, Interview - Zusammenstellen verschiedener Artikel zu einer Seite/Bebilderung 	Struktur, Gestaltungselemente, Funktion Schule, Freizeit, Sport, Kultur und Politik elektronische Nachschlagewerke Unterschiede journalistischer Textsorten Leseanreize unter Beachtung der Zielgruppe, Überarbeiten und Kürzen, Layout
--	--

Wahlpflicht 3: Literaturzeitung**10 Ustd.**

Gestalten einer Literaturzeitung zu einem aktuellen Kinder- und Jugendbuch	⇒ Medienkompetenz
- Auswahl geeigneter Inhalte für Zeitungsseiten	Handlungsort, Interviews mit Hauptfiguren, Autorenporträts
- Auswahl journalistischer Textsorten und anderer Gestaltungselemente	Kreuzworträtsel zur Handlung, Comics, Karikaturen
Kennen geeigneter Rubriken für eine Literaturzeitung	Reportagen, Leserbriefe, Fotogeschichten, Modeseiten

Klassenstufe 6

Ziele

1. Entwickeln eines umfassenden Leseverstehens

Die Schüler vervollkommen ihre Fähigkeit, fließend und sinngestaltend zu lesen. Sie steigern ihr Lesetempo und ihre Lesegenauigkeit im sinnerfassenden Lesen, indem sie gelernte Lesetechniken einsetzen. Sie erweitern ihr Wissen über Verarbeitungs- und Merkstrategien. Sie erschließen differenziertere Textstrukturen in ihren vielfältigen Beziehungen, vor allem in Verbindung mit der Autorenintention. Als Verfahren der Texterschließung kennen sie auch Bearbeitungen kurzer literarischer Texte. Sie sind in der Lage, vielfältige Einzelinformationen für konkrete Zwecke aus Texten zu gewinnen und diese zu bewerten. Die Schüler lernen, bei der Informationsbeschaffung unter verschiedenen Medienangeboten auszuwählen.

2. Entwickeln von Wissen zur Orientierung in der Geistesgeschichte

Mit Blick auf die weitere Entwicklung ihrer Leseinteressen nutzen die Schüler epische und lyrische Texte aus vergangenen Zeiten und verschiedenen Ländern, um Einblick in Formen und Stoffe der Weltliteratur zu gewinnen. Sie vergleichen Texte bezüglich charakteristischer Merkmale und Motive. Unter Anleitung setzen sie elementare Kriterien zur Beurteilung von Texten ein. Zunehmend selbstständig diskutieren sie unter thematischen Gesichtspunkten aktuelle Kinder- und Jugendliteratur. Die Schüler sind in der Lage, selbst gewählte Bücher vorzustellen. Sie erproben und beurteilen eigene Gestaltungen von Texten.

3. Entwickeln der mündlichen Sprachfähigkeit

In der Reflexion über Gespräche und gelenkte Diskussionen erweitern die Schüler ihr Wissen über mündliche Kommunikationsprozesse. Indem sie unterschiedliche Formen und Strategien des monologischen und dialogischen Sprechens situationsgerecht einsetzen, erwerben sie sprachliche Varianz. In standardisierten und nicht standardisierten Gesprächssituationen achten sie auf sprachliche Varietäten. In der Regel orientieren sie sich an der Hochsprache.

4. Entwickeln der schriftlichen Sprachfähigkeit

Einzelnen und mit Partnern gewinnen die Schüler Sicherheit beim sachorientierten und gestaltenden Schreiben. Sie planen ihre Textproduktion und kennen einfache Schreibmethoden. Beim Formulieren und Überarbeiten ihrer Texte setzen sie Wortschatz und grammatisches Wissen differenziert und verantwortungsbewusst ein. Sie erweitern ihr Problembewusstsein für individuelle Fehlerschwerpunkte und ihre Strategien der Fehlerberichtigung. Die Schüler erleben orthographische Sicherheit und eine automatisierte, gut lesbare Handschrift als Wert. Bei der formalen Gestaltung von Texten – auch am Computer – orientieren sie sich an funktionalen und ästhetischen Kriterien. Sie entwickeln und veröffentlichen Medienprodukte.

5. Entwickeln von Wissen und Reflexionsfähigkeit zum System der deutschen Sprache

Die Schüler erweitern ihr Wissen über Strukturen und Leistungen von einfachen und zusammengesetzten Sätzen und nutzen es für Sprechen, Schreiben und Textuntersuchungen. Die Schüler erfassen grundlegende Leistungen, Formen und Funktionen von Wortarten und nutzen sie für Sprechen, Schreiben und Textuntersuchungen. Schwerpunkt der Wortschatzentwicklung ist das Verständnis für die Über- und Unterordnung von Begriffen als Voraussetzung für die Gestaltung von Texten, aber auch für das Definieren. An Beispielen aus dem Wortschatz erweitern sie ihre Einsichten in Prozesse der Sprachentwicklung.

Lernbereich 1: Sprechen und Hören

10 Ustd.

Übertragen grundlegender Muster monologischer Sprechens auf	Zusammenhang von Aussprache und Bedeutung
- das Beschreiben von Vorgängen und Bildern	Beschreibung und Nacherzählung von Bildfolgen
- den Kurzvortrag	Vorstellung des Lieblingsbuchs
Beherrschen von Verhaltensmustern bei Gesprächen und gelenkten Diskussionen	Körpersprache und Sprechintention
- Interaktion Sprecher – Hörer	Selbstreflexion und Selbstkritik
- einfache Argumentationstechniken	nichtsprachliche Mittel

Übertragen von Wissen zum Vortrag künstlerischer Texte auf	Rollenspiel, Sketch, szenische Aufbereitung nichtdialogischer Texte
- szenische Texte	
- Gedichte und Prosa	

Lernbereich 2: Schreiben**30 Ustd.**

Beherrschen von Verfahren des Beschreibens und Berichtens	verschiedene Schreibenlässe
- Beschreibung differenzierter Vorgänge, Personenbeschreibung, Wegbeschreibung	treffende Wortwahl, Satzverknüpfung, zweckentsprechende Darstellung, lokale, temporale, modale, kausale Beziehungen, indirekte Rede
- Reisebericht, Unfallbericht	
Beherrschen von Verfahren des Erzählens und Nacherzählens	Vorstellungsvermögen und Phantasie
- Verknüpfen von realem und phantastischem Geschehen	Spannungskurve
- Ausgestalten von Erzählkernen	treffende Wortwahl, besonders Verben, Tempusformen, Adjektive
- Weiterschreiben von Erzählanfängen	Vergleiche, sprachliche Bilder
- Nacherzählen aus veränderter Figurenperspektive	→ LB 3
	→ EN, Kl. 5/6, LB 3
	⇒ Empathie und Perspektivwechsel
Beherrschen verschiedener Formen und Methoden gestaltenden Schreibens	Sprichwörter, Reizwortketten, Bilder, Comics
- Umformen literarischer Texte	Haikus, Elfchen, Bildgedichte
- nach Vorgaben und Impulsen	Fortsetzungsgeschichten
- mit Partnern und im Team	→ LB 3
	→ KU, Kl. 6, LB 3
	→ KU, Kl. 6, LBW 3
	⇒ Arbeitsorganisation
Anwenden von Gebrauchsformen für persönliche und offizielle Mitteilungen	verschiedene Schreibenlässe, Zweck, Adressatenbezug, Form
	Brief, E-Mail, Entschuldigung
Kennen der Phasen der Textproduktion	Verfahren des sachorientierten und gestaltenden Schreibens
- Erfassen differenzierterer Aufgabenstellungen zu bekannten Verfahren	Selbstständigkeit beim Planen und Schreiben eines Textes
- Überarbeiten nach Kriterien	
Kennen von Laut-Buchstaben-Beziehungen	
Wörter mit gleich und ähnlich klingenden Konsonanten	zum Beispiel f-v-ph; -x-, -cks-, -chs-, -ks-, -gs-
- Schreibung der s-Laute	
- Wörter auf -ig, -lich und -isch	
Anwenden von Regeln der Groß- und Kleinschreibung	Artikel, Attribuierbarkeit, Kasusprobe
- Substantivierung von Verben, Adjektiven, Partizipien	
- Personal- und Possessivpronomen als Anredeformen	

<p>Anwenden von Möglichkeiten zur Selbstkorrektur</p> <ul style="list-style-type: none"> - sicherer Umgang mit einem Wörterverzeichnis - Strategien zur Selbstkontrolle und Fehlerkorrektur 	<p>Übungen zum Auffinden von Wörtern Verstehen der den Stichwörtern beigefügten Informationen Fehlertexte, Lernsoftware, Arbeits- und Übungshefte zur Freiarbeit</p>
Lernbereich 3: Lesen und Verstehen 40 Ustd.	
<p>Anwenden verschiedener Lesetechniken und Lesestrategien, um Informationen aus Texten zu gewinnen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Formulieren von Fragen an den Text - Lesehilfen nutzen - selektives Lesen - Nachschlagewerke nutzen <p>Kennen von Verfahren zum textbezogenen Interpretieren</p> <ul style="list-style-type: none"> - Herstellen inhaltlicher Beziehungen zwischen Einzelaussagen - Zusammenfassen von Textinhalten - sinngestaltendes Lesen - szenisches Lesen <p>Kennen von Verfahren zur Bewertung von Texten nach Inhalt und Form</p> <ul style="list-style-type: none"> - Erfassen sprachlicher und formaler Merkmale verschiedener Textsorten - Verbinden von Informationen aus Texten mit Alltagswissen - Prüfen der Gültigkeit zentraler Aussagen auf der Basis des Vorwissens <p>Kennen von Strategien, um Inhalte aus Texten zu behalten</p> <ul style="list-style-type: none"> - Einprägen von Textinhalten - Visualisieren von Textinhalten in Schaubildern oder Grafiken - Auswählen von Informationen zu bestimmten Themen - auswendig lernen 	<p>Klappentext, Inhaltsverzeichnis, Einzelinformationen, Schlüsselwörter, Wort- und Satzsemantik → LB 4 → GE, Kl. 6, LB 1</p> <p>Randbemerkungen</p> <p>Hauptinformation, Gedankengang</p> <p>Lesestaffel, Vorlesewettbewerb zur Begabtenförderung</p> <p>Unterscheiden zwischen Figuren- und Erzählerrede</p> <p>einfache Bezüge zwischen Informationen aus dem Text und weit verbreitetem Alltagswissen → LB 4 → ETH, Kl. 6, LB 1</p> <p>Paraphrasieren, Zusammenfassen</p> <p>Präzisierung durch Aufgabenstellung</p> <p>Gedichte, Fabeln, szenische Texte</p>
<p>Übertragen von inhaltlichem und textsortenspezifischem Wissen auf die Erschließung von Sach- und Gebrauchstexten</p> <ul style="list-style-type: none"> - öffentlicher Gebrauch: Klappentext, Bericht, Grafik - beruflicher Gebrauch: Wörterbuch - privater Gebrauch: Anfrage, Entschuldigung, E-Mail 	<p>journalistische Texte, Werbetexte, Bilder, Tabellen</p> <p>Kinder- und Jugendlexika, Jugendsachbücher, Leserbriefe</p>

<p>Sich positionieren zu Sagen und Mythen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Sagen der deutschen Literatur - Mythen und Sagen der europäischen Literatur - Merkmale des Genres <p>Gestalten lyrischer Texte</p> <ul style="list-style-type: none"> - Gedichte verschiedener Form zu einem Thema - Grundstimmung von Gedichten <p>Sich positionieren zu wesentlichen Inhalten von zwei aktuellen Kinderbüchern</p> <ul style="list-style-type: none"> - Literatur als erfundene und gestaltete Wirklichkeit - Konfliktlösungen in literarischen Werken <p>Anwenden von Wissen über Fabeln</p> <ul style="list-style-type: none"> - Fabeln der deutschen und europäischen Literatur - Merkmale des Genres <p>Gestalten von Fabeln</p> <p>Übertragen des Wissens auf das szenische Spiel</p>	<p>Nutzung von Lesebüchern, Textsammlungen, Bibliotheken</p> <p>Heldensagen</p> <p>Helden- und Göttersagen der griechischen Antike</p> <ul style="list-style-type: none"> → LA, Kl. 6-8, LB 3 → ETH, Kl. 5, LB 2 <p>Elfchen, Haikus, Limericks; verschiedene Reim- und Strophenformen</p> <ul style="list-style-type: none"> → LB 1 → EN, Kl. 5/6, LB 3 ⇒ Werteorientierung <p>Lektüreempfehlung</p> <p>Leseerfahrungen vertiefen in Verbindung oder Kontrast zur eigenen Erfahrungswelt</p> <p>Rollenspiel, Meinungen begründen</p> <ul style="list-style-type: none"> → RE/e, Kl. 6, LB 3 <p>Fabeln von Äsop bis Lessing</p> <p>Nacherzählen im Präteritum</p> <ul style="list-style-type: none"> → LB 4 → GE, Kl. 7, LB 2 <p>Fabelwerkstatt</p> <ul style="list-style-type: none"> → LB 2 <p>Dramatisieren einer Fabel; Requisiten, Kostüme</p> <ul style="list-style-type: none"> → EN, Kl. 5/6, LBW 1 → KU, Kl. 6, LB 3
<p>Kennen von Möglichkeiten, Literatur als Hörerlebnis zu inszenieren</p> <ul style="list-style-type: none"> - Inhalte und Formen - Wirkung sprachlicher und außersprachlicher Mittel <p>Einblick gewinnen in technische Umsetzungsmöglichkeiten</p>	<p>Thematisieren von eigenen Hörgewohnheiten</p> <p>Vorstellen von Hörbüchern oder Hörfunksendungen zu unterschiedlichen Themen</p> <p>Stimme, Sprechweise, Geräusche, Musik</p> <ul style="list-style-type: none"> → LBW 1 → LBW 2 → LBW 3 <p>Mikrofon; Aufnahme- und Schnitttechnik</p>

Lernbereich 4: Sprache thematisieren**24 Ustd.**

<p>Kennen von</p> <ul style="list-style-type: none"> - Prädikativ und kopulativen Verben „sein“ und „werden“ - Lokal-, Temporal-, Modal- und Kausalbestimmungen - vor- und nachgestellten Attributen <p>Kennen von zweigliedrigen Satzverbindungen und Satzgefügen</p> <p>Beherrschen der Zeichensetzung bei</p> <ul style="list-style-type: none"> - zweigliedrigen Satzgefügen und Satzverbindungen - direkter Rede <p>Anwenden grammatischer Verfahren</p> <ul style="list-style-type: none"> - Umstellprobe, Weglassprobe - Ersatz- und Erweiterungsprobe - Zeichnen von Satzbildern - Erfragen von Satzgliedern 	<p>Adjektive, Substantive und Wortgruppen als Prädikativ</p> <p>Ergänzen und Weglassen von Attributen</p> <p>Wiederholung der Merkmale von Haupt- und Nebensätzen</p> <p>obligatorische Kommas im Satzgefüge; obligatorische und fakultative Kommas in Satzverbindungen</p> <p>vorangestellte, eingeschobene und nachgestellte Begleitsätze</p> <p>Beispiele für Satzbilder</p> <p>HS, NS. NS, HS.</p> <p>HS, HS. HS HS.</p> <p>HS (1. Teil), NS, HS (2. Teil).</p> <p>→ LA, Kl. 6-8, LB 2</p>
<p>Kennen von</p> <ul style="list-style-type: none"> - Präsens, Präteritum, Perfekt, Plusquamperfekt, Futur I und Futur II; Partizip I und Partizip II - lokalen, temporalen, modalen und kausalen Adverbien - Relativpronomen, Konjunktionen und Präpositionen <p>Beherrschen der Bildung von Passivformen</p> <p>Anwenden von Formbildungsmustern bei Konjugation, Deklination, Komparation</p>	<p>Konjugieren einfacher, abgeleiteter und zusammengesetzter Verben</p> <p>Ergänzen von Adverbien in Sätzen</p> <p>Pronomen und Konjunktionen als Einleitewörter von Nebensätzen</p> <p>Funktionen, Umformen von Aktivsätzen in Passivsätze und umgekehrt</p> <p>Ergänzen von fehlenden Formen in Sätzen</p>
<p>Beherrschen der Bildung von Wörtern aus gegebenen Bestandteilen</p> <p>Einblick gewinnen in die Beschreibung von Wortbedeutungen</p>	<p>Zusammensetzungen, Ableitungen</p> <p>Analysieren der Wortkomponenten Grund- und Bestimmungswort, Präfix, Suffix</p> <p>Wortbildungsübungen, Reihenbildungen</p> <p>Begriffserklärung als Vorstufe für Definitionen</p>
<p>Kennen von Sprichwörtern und Redewendungen</p> <p>Einblick gewinnen in die Wortschatzentwicklung: Erbwörter, Lehnwörter, Fremdwörter</p>	<p>heutige und ursprüngliche Bedeutung, Verwendung im Kontext</p> <p>→ LB 2</p> <p>Wörter aus dem Griechischen, Lateinischen, Französischen und Englischen</p>

Wahlpflicht 1: Entstehung eines Hörbildes 8 Ustd.

Kennen der Merkmale einer aktuellen Hörfunksendung für Kinder Gestalten eines Features zu einem Kinderbuch - Informationen, Texte, Musik - Ablaufplan, Aufnahme der Beiträge, Präsentation des Features	Berücksichtigen von alters- und geschlechtsspezifischen Interessen Vorstellen des Autors, Überblick zum Inhalt, Leseprobe, fiktives Interview mit einer Figur situations- und adressatenbezogen unter Beachtung der Zielgruppe, Regiebuch ⇒ Arbeitsorganisation
--	--

Wahlpflicht 2: Vom Prosatext zum Hörspiel 8 Ustd.

Kennen von Hörspielproduktionen Gestalten einer Hörspielszene auf der Grundlage eines Prosatextes - Gliederung der Handlung, Dialogisieren des Prosatextes - Geräusche produzieren, Musik auswählen - Ablauf festlegen, Aufnahme und Präsentation der Szene	Analyse von Inhalt, Struktur, Merkmalen Auszug aus einem Kinder- oder Jugendbuch, Anekdote, Kurzgeschichte, Fabel Festlegen von Rollen, Zeit- und Ortswechselln Zusammenspiel von Text, Geräuschen und Musik ⇒ Arbeitsorganisation
---	--

Wahlpflicht 3: Ein Gedicht als Hörerlebnis 8 Ustd.

Kennen von Lyrikproduktionen Gestalten einer Klangcollage zu einem lyrischen Text - Untersuchen des Ausgangstextes, Festlegen von Hörsequenzen, Auswahl geeigneter Klangmittel - Aufnahme und Präsentation der Collage	Gedichte, Balladen, Kopplung mit Musik Erfassen der Grundstimmung, Erproben sprecherischer Varianten, Kombination von Sprache, Geräuschen und Musik, Einsatz des Orffschen Schlagwerks und anderer Instrumente ⇒ Arbeitsorganisation
---	--

Klassenstufe 7

Ziele

1. Entwickeln eines umfassenden Leseverstehens

Die Schüler lesen anspruchsvollere literarische Texte sinngestaltend und fließend. Sie können umfangreichere kontinuierliche Sach- und Medientexte und diskontinuierliche Texte erschließen. Vielfältige Lesetechniken und -strategien werden angewandt, um aus unbekanntem Texten wesentliche, auch sich überlagernde Einzelinformationen zu ermitteln. Die Schüler können unter Anleitung über den Inhalt und die Form von Texten reflektieren, Texte zusammenfassen und sich Inhalte merken. Strategien hierfür werden zunehmend bewusst eingesetzt. Die Schüler gehen bei der Informationsbeschaffung aus traditionellen und elektronischen Medien methodenbewusst und zunehmend auch kritisch vor.

2. Entwickeln von Wissen zur Orientierung in der Geistesgeschichte

Die Schüler lesen Jugendbücher und literarische Texte aus Vergangenheit und Gegenwart. Sie entwickeln Interesse für deren Themen, Ereignisse und Probleme und vervollständigen ihr Wissen zu allen literarischen Gattungen. Typische Gestaltungselemente des Erzählens werden reflektiert. Eigene Wertvorstellungen setzen die Schüler ins Verhältnis zu Aussagen literarischer Texte. Die Schüler vertiefen ihre Sicht auf Stoffe und Motive der deutschen und der Weltliteratur zu Themen wie Freundschaft, Liebe, Schuld und Verbrechen. Durch die Auseinandersetzung mit unterschiedlichen literarischen Aussagen zu einem Thema erkennen sie den Lebensbezug der Literatur, hinterfragen dabei eigene Ansichten und entwickeln persönliche Wertvorstellungen. Sie stellen unter Verwendung einfacher Präsentationstechniken selbstgewählte Literatur vor.

3. Entwickeln der mündlichen Sprachfähigkeit

Die Schüler beachten Grundregeln der mündlichen Kommunikation im Gruppen- und im Partnergespräch. Sie eignen sich Argumentationstechniken an. Im Gespräch Gehörtes greifen sie auf und gehen auf Argumente von Gesprächspartnern ein. Während des Gesprächs überprüfen sie eigene Meinungen und Haltungen. Anhand von Stichwortzetteln halten sie Vorträge, die sie mit geeigneten Präsentationen unterstützen. Sie tragen auswendig gelernte literarische Texte gestaltet vor, sie erarbeiten szenische Umsetzungen von Unterrichtsinhalten und stellen diese als Rollenspiel dar.

4. Entwickeln der schriftlichen Sprachfähigkeit

Die Schüler wenden ihr Wissen zur Textproduktion auf komplexere Aufgabenstellungen an. Sie schreiben Texte nach einem Aufbauplan und verwenden sprachliche Mittel gezielt und differenziert. Sie können Texte nach selbst gefundenen Kriterien überarbeiten. Die Schüler schreiben Inhaltsangaben zu literarischen Texten und äußern sich zu Leseindrücken. Sie erproben weitere Formen gestaltenden Schreibens. Die Schüler setzen sich mit Problemen aus ihrem Erfahrungsbereich auseinander. Sie verfügen über orthographisches Grundwissen bei Groß- und Kleinschreibung und Getrennt- und Zusammenschreibung. Sie verwenden Nachschlagewerke und auch Computerprogramme zur Überprüfung und Korrektur orthographischer Entscheidungen zunehmend sicher.

5. Entwickeln von Wissen und Reflexionsfähigkeit zum System der deutschen Sprache

Die Schüler eignen sich sicheres Wissen zu Formen und Funktionen von Satzgliedern und Nebensätzen an und setzen Kommas im einfachen Satz und in mehrfach zusammengesetzten Sätzen korrekt. Ihre Entscheidungen überprüfen sie mit zweckmäßigen grammatischen Verfahren. Das Formensystem des Verbs sowie Leistungen, Formen und Funktionen anderer Wortarten sind bekannt. Auch dieses Wissen wird in vielfältiger Weise bei der eigenen Sprachproduktion angewandt. Die Schüler untersuchen und vergleichen Bedeutungen von Wörtern und gewinnen Einsichten in die Definition von Begriffen auch als Mittel der Bedeutungsbeschreibung von Wörtern. Lautliche Erscheinungen und Wortbedeutungen werden als sich verändernde und entwickelnde Phänomene erkannt.

Lernbereich 1: Sprechen und Hören

10 Ustd.

Beherrschen komplexer Muster monologischen Sprechens

- Appellieren
- Beschreiben schwieriger Sachverhalte
- Formen und Techniken des Kurzvortrags

situative Bedingtheit von Kommunikation

Orientierung an der hochsprachlichen Norm

Strukturierung von Vorträgen

Stichwortzettel und einfache Präsentationstechniken

<p>Einblick gewinnen in Abläufe von Gesprächen und gelenkten Diskussionen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Sender-Empfänger-Modell - Argumentationstechniken <p>Anwenden des Wissens zum Vortrag künstlerischer Texte</p> <ul style="list-style-type: none"> - szenische Darstellungsformen - Techniken des Rezitierens von Lyrik - sinngestaltendes Vorlesen 	<p>Gruppengröße und Gesprächsverhalten informelle und formalisierte Gesprächssituationen</p> <p>⇒ Methodenbewusstsein</p> <p>Spielszenen nach literarischen Vorlagen, vor allem Balladen</p> <p>Mimik, Gestik und Bewegung</p> <p>Texte mit Anteil an Fachsprache und Fremdwörtern</p>
--	--

Lernbereich 2: Schreiben**30 Ustd.**

<p>Anwenden von Verfahren des Beschreibens und Berichtens</p> <ul style="list-style-type: none"> - sachliches und subjektives Beschreiben - vergleichendes Beschreiben - Reportagen <p>Kennen von Struktur und Merkmalen der Inhaltsangabe von literarischen Texten</p> <ul style="list-style-type: none"> - Ort, Zeit, Gang der Handlung, handelnde Figuren - Verknapen und Verdichten <p>Einblick gewinnen in das erörternde Erschließen ohne Textvorlage/die freie Erörterung</p> <p>Anwenden verschiedener Formen und Methoden gestaltenden Schreibens</p> <ul style="list-style-type: none"> - Texte nach literarischen Vorlagen - Ausgestalten von Leerstellen - humoristische Texte - Leseempfehlungen <p>Anwenden von Gebrauchsformen für offizielle und persönliche Mitteilungen: Leserbriefe, Insetrate, Reklamationen, Formulare</p> <p>Anwenden der Phasen der Textproduktion</p> <ul style="list-style-type: none"> - Aufbauplan, Gliederung - Kriterien zur selbstständigen Überarbeitung 	<p>Personen, literarische Figuren, Kunstwerke, Natur und Landschaft</p> <p>Verknüpfen beschreibender und berichtender Elemente</p> <p>Vorleistung zur Textinterpretation</p> <p>Erzählungen und andere epische Kleinformen</p> <p>Konzentration auf Wesentliches</p> <p>Erklären von Sachverhalten und Problemen, Formulieren von Problemstellungen, Behauptungen und Begründungen</p> <p>⇒ Problemlösestrategien</p> <p>Vorleistung zum gestaltenden Erschließen literarischer Texte</p> <p>Dialogisieren von Erzähltexten</p> <p>innerer Monolog, Perspektivwechsel, Verändern von Ort und Zeit, Anfang und Ende</p> <p>Klappentexte, Lesetagebuch</p> <p>kommunikativer Anlass, auch in Verbindung mit erörternden Aufgaben</p> <p>adressaten- und situationsorientiert in Form und Inhalt</p> <p>im Zusammenhang mit den Verfahren sachorientierten und gestaltenden Schreibens</p>
<p>Anwenden von Regeln der Groß- und Kleinschreibung: Zeit-, Ortsangaben durch Adverbien und Numeralien</p> <p>Anwenden von Regeln der Getrennt- und Zusammenschreibung: fest und unfest zusammengesetzte Verben</p>	<p>Wochentage, Tageszeiten; Temporal- und Lokaladverbien</p> <p>Ersetzen, Einfügen, Umstellen</p>

Beherrschen von Methoden der Festigung und Selbstkorrektur - sicherer Umgang mit einem Wörterverzeichnis - Arbeit mit dem Regelteil	Lernsoftware, Partnerdiktate, Fehlertexte individuelle Fehlerschwerpunkte und Wissenslücken
---	--

Lernbereich 3: Lesen und Verstehen**40 Ustd.**

Beherrschen von Lesetechniken und Lesestrategien, um Informationen aus Texten zu gewinnen kontexterschließendes Lesen Anwenden grundlegender Verfahren zum textbezogenen Interpretieren - Zusammenfassen von Textinhalten - Visualisieren von Textinformationen - Autorenintention - szenisches Lesen Anwenden grundlegender Verfahren zur Bewertung von Texten nach Inhalt und Form - sprachliche und formale Merkmale verschiedener Textsorten und literarischer Gattungen - Textkritik unter Anleitung - Vergleiche zwischen Texten und Illustrationen, Grafiken, Schaubildern, Bildern - Nutzung von Internet, Bibliothek und anderen Informationsquellen zur Prüfung von Textaussagen Beherrschen von Strategien, um Inhalte aus Texten zu behalten - Paraphrasieren und Zusammenfassen - Visualisieren - Kommentieren - Festhalten persönlicher Leseindrücke	Erschließen unbekannter Wörter Grafik, Schaubild, Tabelle Sprachwissen und Erfahrung nutzen, Textmerkmale bewerten Herstellen von Bezügen, Bewerten von Text- und Bildinformationen → LB 4 ⇒ Medienkompetenz Schaubilder, Grafiken Randnotizen, Textkommentare Lesetagebuch mit Kommentaren zu Handlung, Figuren und Illustrationen
Beurteilen von Sach- und Gebrauchstexten aus unterschiedlichen Kommunikationsbereichen - öffentlicher Gebrauch: Meldung, Nachricht, Werbetext - beruflicher Gebrauch: Jugendsachbuch, Lexikoneintrag - privater Gebrauch: Reklamation, Formular	Kommentar, Rezension, Interview, Reportage Kinder- und Jugendlexika, Wörterbücher, Lehrbuchtexte, Schaubilder, Grafiken Briefe, Tagebuch → EN, Kl. 7/8, LB 3

<p>Kennen epischer Kleinformen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Anekdote - Kurzgeschichte <p>Kennen lyrischer Texte der deutschen Literatur und Weltliteratur</p> <ul style="list-style-type: none"> - Eigenschaften des lyrischen Subjektes - inhaltliche Elemente in ihrer Verbindung zur Form <p>Gestalten von Gedichten zu verschiedenen Themen</p> <p>Sich positionieren zu zwei aktuellen Jugendbüchern</p> <ul style="list-style-type: none"> - Erzählperspektive, Erzählhaltung - Zeit und Raum in epischen Texten - Charakterisierung literarischer Figuren <p>Anwenden von Wissen über Balladen</p> <p>Gestalten von Balladen</p>	<p>Texte zu Personen und Ereignissen offenes Ende und andere Merkmale → LB 2</p> <p>erlebendes, reflektierendes und appellierendes lyrisches Ich Idee, Thema, Stimmung und ihre Umsetzung in sprachlichen Bildern und Motiven, Themen und Formen Lyrikwerkstatt → LB 1</p> <p>Lektüreempfehlung Ich-Erzähler, personaler Erzähler Erzählzeit und erzählte Zeit, Raum als Schauplatz/Handlungsraum Figurenkonstellation; der Held; direkte und indirekte Charakterisierung → LB 2 → EN, Kl. 7/8, LBW 3</p> <p>Einheit der epischen, lyrischen und dramatischen Elemente Einzel- und Gruppenrezitationen, Spiel, Vertonung oder Verfilmung</p>
<p>Kennen von Strategien der Werbung</p> <ul style="list-style-type: none"> - Formen von Werbung - kritische Auseinandersetzung mit Bildsprache und Werbetexten 	<p>Plakate, Anzeigen, Rundfunk- und Fernsehspots Informationscharakter und Manipulationscharakter; Überfrachtung mit Anglizismen und Amerikanismen → LBW 1 → LBW 2 → LBW 3</p>

Lernbereich 4: Sprache thematisieren**24 Ustd.**

<p>Kennen von Nebensatzfunktionen bei Objektsätzen, verschiedenen Adverbialsätzen, Attributsätzen</p> <p>Anwenden des Wissens zu den Satzgliedern auf die Funktionsbestimmung von Nebensätzen</p> <p>Beherrschen der Kommasetzung</p> <ul style="list-style-type: none"> - bei Aufzählung, nachgestellter Erläuterung, Apposition und Datumsangabe - in dreigliedrigen Satzgefügen <p>Einblick gewinnen in die Interpunktion bei Infinitivgruppen</p>	<p>Umformen von Nebensätzen in Wortgruppen und umgekehrt</p> <p>Wiederholung der Satzglieder im einfachen Satz</p> <p>mehrere Erscheinungen in einem Satz</p> <p>Nebensätze ersten und zweiten Grades</p> <p>Gründe für das Setzen fakultativer Kommas</p>
---	--

Anwenden grammatischer Verfahren - Umstellprobe - Ersatzprobe, Erweiterungsprobe	Beurteilen der stilistischen Wirkungen Satzbilder von mehrteiligen Sätzen
Kennen der Merkmale von Wortarten: flektierbar und unflektierbar	Person, Zahl, Tempus, Genus verbi, Modus der Verben Genus, Kasus, Zahl des Substantivs Komparativ, Superlativ des Adjektivs
Anwenden der Funktionen von Konjunktiv I und II	Umformübungen, Wiedergabe fremder Äußerungen
Anwenden des Wissens über Verbformen - Aktiv und Passiv - Indikativ, Imperativ und Konjunktiv	Umformübungen zwischen den Genera verbi
Kennen von Adverbien, Konjunktionen und Präpositionen	unterschiedliche Funktionen der unflektierbaren Wortarten
Anwenden von Bedeutungsumschreibungen bei der Erschließung von Fremdwörtern: Synonyme, Antonyme	Verwenden von Wörterbüchern und Lexika, Thesaurus-Funktionen in Textverarbeitungssoftware
Einblick gewinnen in die Definition als Technik	Oberbegriff, Herauslösen unterscheidender Merkmale
Einblick gewinnen in Vorgänge des Lautwandels und der Bedeutungsveränderung	Vergleichen und Übertragen einfacher mittel-hochdeutscher und frühneuhochdeutscher Texte

Wahlpflicht 1: Werbung in Zeitungen und Zeitschriften 8 Ustd.

Kennen der Merkmale von Werbeanzeigen - Bildaufbau, Farbgestaltung - Wort-Bild-Beziehung, sprachliche Mittel	Analyse und Vergleich verschiedener Werbeanzeigen
Gestalten einer Werbeanzeige für ein bestimmtes Produkt - Auswahl von Produkt und geeigneter Zeitung oder Zeitschrift - Anzeige mit Headline, Bildmotiv, Slogan: Fließtext entwerfen und präsentieren	Kleidung, Lebensmittel, Kosmetik, Phantasieprodukte Zielgruppe und redaktionellen Kontext beachten ⇒ Medienkompetenz

Wahlpflicht 2: Werbung im Fernsehen 8 Ustd.

Kennen der Merkmale von Werbespots - narrativer Clip/Spot - Art Clip/Spot	Bildfolgen und Handlungsmuster auf der Grundlage von Geschichten, Reihung von Elementen der Alltagskultur ohne Handlung
Gestalten eines eigenen Werbespots oder Videoclips - Sammlung von Bildfolgen, Handlungsmustern, künstlerischen Mitteln - Erstellung eines Ablauf- und Regieplans - Produktion und Präsentation des Werbespots oder Videoclips	Farbverfremdungen, Zeitraffer- oder Lupen-effekte, Einsatz von Trick, Animation Klischeebilder für Romantik: Kuss-Szenen, Sonnenuntergänge, für Emotionen: Liebes-, Eifersuchts-, Wutszenen Zusammenspiel von Bild und Ton ⇒ Medienkompetenz

Wahlpflicht 3: Werbung im Internet**8 Ustd.**

Kennen von unterschiedlichen Möglichkeiten der Werbung im Internet	Werbung über eigene Website, Werbeflächen auf fremden Websites, Analyse und Vergleich verschiedener Werbeformen
Gestalten einer Website oder einer Werbefläche im Internet	Werbung für eine Schülerfirma, eine Schülerzeitung
- Festlegen von Produkt, Marke oder Unternehmen	Wort- und Sprachspiele
- Verbinden von Textbausteinen mit Bild- und Tonelementen	Nutzen der Möglichkeiten von Animation und Interaktion
- Präsentation der Website bzw. der Werbefläche	⇒ Medienkompetenz

Klassenstufe 8

Ziele

1. Entwickeln eines umfassenden Leseverstehens

Die Schüler lesen kompliziertere literarische Texte, auch solche aus vergangenen Jahrhunderten, sinn-gestaltend und fließend. Sie können komplexe und vielschichtige kontinuierliche Sach- und Medientexte sowie diskontinuierliche Texte erschließen. Vielfältige Lesetechniken und -strategien werden angewandt, um aus unbekanntem Texten wesentliche Einzelinformationen zu ermitteln. Sie können auf der Basis ihres textbezogenen Wissens über Inhalt und Form von Texten reflektieren, Texte zusammenfassen und sich Inhalte merken. Strategien hierfür werden bewusst eingesetzt. Die Schüler gehen bei der Informationsbeschaffung aus unterschiedlichen Medien methodenbewusst und kritisch vor.

2. Entwickeln von Wissen zur Orientierung in der Geistesgeschichte

Die Schüler lesen anspruchsvolle und umfangreichere literarische Texte aus Vergangenheit und Gegenwart. Sie erweitern ihr Interesse für Themen, Ereignisse, Probleme und Konflikte, die in den Texten dargestellt sind. Sie verfügen über sicheres Wissen zu typischen Gestaltungsmitteln aller literarischer Gattungen. Die Schüler erweitern ihre Sicht auf Themen, Stoffe und Motive der deutschen und der Weltliteratur. Literatur wird zunehmend als Möglichkeit erfasst, reale Konflikte und Probleme unter der Maske der Fiktion zu thematisieren, spielerisch zu bearbeiten und zu lösen. Die Schüler stellen in sinnvoll strukturierten Vorträgen literarische Texte unter Verwendung von Präsentationstechniken vor.

3. Entwickeln der mündlichen Sprachfähigkeit

Die Schüler achten in Gesprächen und Diskussionen bewusst auf die Einhaltung von Kommunikationsregeln. Sie erwerben vertieftes Wissen über Argumentationstechniken und Rollenverhalten. Dabei greifen sie im Gespräch Gehörtes auf und gehen gezielt auf Argumente ihrer Gesprächspartner ein. Während des Gesprächs oder der Diskussion überprüfen sie eigene Positionen und Haltungen. Sie tragen auswendig gelernte literarische Texte gestaltet vor. Bei dramatischen Texten setzen sie szenische Gestaltungsmittel ein. Sie achten beim Vortrag literarischer Texte auf die hochsprachliche Norm.

4. Entwickeln der schriftlichen Sprachfähigkeit

Die Schüler verfügen über sicheres Verfahrenswissen zur Planung, Gestaltung und Überarbeitung überschaubarer Texte. Sie können Gliederungen erarbeiten und konzeptionelle Gedanken entwickeln und präsentieren. Die Schüler schreiben Inhaltsangaben zu literarischen Texten und charakterisieren literarische Figuren. Sie üben sich in der zusammenhängenden Beschreibung literarischer und pragmatischer Texte und im gestaltenden Erschließen. Sie erörtern Probleme und Sachverhalte aus ihrem Erfahrungsbereich. Dabei können sie Behauptungen, Begründungen und Folgerungen schlüssig formulieren. Die Schüler sind orthographisch weitgehend sicher. Sie erweitern ihre Methodenkompetenz zur Selbst- und Fremdkontrolle.

5. Entwickeln von Wissen und Reflexionsfähigkeit zum System der deutschen Sprache

Die Schüler verfügen über systematisiertes und anwendungsbereites Wissen zum System der deutschen Sprache. Sie können alle wesentlichen syntaktischen Erscheinungen analysieren und setzen auf dieser Basis Satzzeichen entsprechend den Interpunktionsregeln. Die Schüler verfügen über systematisiertes Wissen zu Formen und Funktionen von Wörtern und zu den Wortarten. Wortbedeutungen erschließen und beschreiben sie unter Anwendung verschiedener Verfahren und Medien. Die Schüler erweitern ihre Einsichten in historische, regionale und sozial bedingte Varietäten der deutschen Sprache. Damit vertiefen sie auch ihre Einsichten in Sprache als sich verändernde und entwickelnde Erscheinung.

Lernbereich 1: Sprechen und Hören

10 Ustd.

Beherrschen komplexer Muster monologischen Sprechens

- Schildern bedeutsamer Erlebnisse
- Inhaltsangabe zu fiktionalen und nichtfiktionalen Texten
- Referat

einfachere sprachliche Bilder
Zuhörerbezug, Emotionalität
Medieneinsatz
Einsatz von Fachterminologie
Teamfähigkeit

<p>Kennen von Abläufen von Gesprächen und gelenkten Diskussionen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Schwerpunkte setzen - begründete Stellungnahmen - Gesprächssituationen und Diskussionsmuster - Beurteilen von Gestaltungsprinzipien künstlerischer Texte: szenisches Gestalten von dramatischen Texten, Rezitieren von Gedichten, Vortragen und sinngestaltendes Vorlesen epischer Texte 	<p>Länge und Positionierung von Redebeiträgen Vokabular, Codes, andere sprachliche Mittel als Formen der Verstärkung Meinungsführerschaft und Passivität im Gespräch → ETH, Kl. 8, LB 1</p> <p>Ausschnitte aus Dramen; Lyrik und Kurzprosa der Gegenwart komplexe Texte mit schwieriger Syntax und großem Fremdwortanteil</p>
--	---

Lernbereich 2: Schreiben**30 Ustd.**

<p>Beherrschen der Inhaltsangabe zu literarischen Texten</p> <p>Kennen von Verfahren zum Charakterisieren von Personen und literarischen Figuren</p> <p>Einblick gewinnen in das untersuchende Erschließen von Texten</p> <ul style="list-style-type: none"> - literarische Texte/die Textinterpretation - pragmatische Texte/die Textanalyse <p>Kennen von Verfahren zum erörternden Erschließen von Texten</p> <ul style="list-style-type: none"> - ohne Textvorlage/die freie Erörterung - zusammenhängendes Formulieren und Begründen von Standpunkten zu Problemen und Sachverhalten <p>Einblick gewinnen in das gestaltende Erschließen von Texten</p> <ul style="list-style-type: none"> - literarische Texte/die gestaltende Interpretation - Umgestalten von Vorlagen - Ausgestalten von Leerstellen <p>Sich positionieren zu Medienprodukten</p> <ul style="list-style-type: none"> - Schreiben von Kritiken und Empfehlungen - Kriterien zur Beurteilung <p>Beherrschen von Phasen der Textproduktion</p> <ul style="list-style-type: none"> - Visualisieren von Planungs- und Konzeptionsschritten - Gliederung - Kriterien zur sachkundigen Beurteilung der Texte der Mitschüler 	<p>Erzählungen, Kurzgeschichten, Auszüge aus Jugendbüchern</p> <p>Selbst- und Fremdeinschätzung Selbstporträt, Figurenporträt</p> <p>zusammenhängende Textbeschreibung, Funktion und Wirkung gestalterischer Mittel, Zitieren Gedichte, Kurzgeschichten</p> <p>journalistische und populärwissenschaftliche Texte</p> <p>Probleme aus dem Erfahrungsbereich der Schüler sprachliche Mittel zum Behaupten, Begründen, Folgern, Widerlegen ⇒ Reflexions- und Diskursfähigkeit</p> <p>Veränderung der Sprachebene, der Erzählperspektive in epischen Texten innerer Monolog, Briefe und Tagebucheinträge, Dialoge</p> <p>Vorleistung zum gestaltenden Erschließen pragmatischer Texte Fernsehserien, Filme, Theaterinszenierungen</p> <p>im Zusammenhang mit allen Schreibverfahren Mindmap, Skizze, Tabelle Feedback als Anregung zur Überarbeitung Meinungen begründen, Aussagen belegen</p>
<p>Kennen von Abkürzungen und Kurzwörtern in korrekter Schreibweise: Initialwörter, Silbenwörter</p>	<p>Aussprache und Interpunktion stilistischer Aspekt</p>

Beherrschen der Schreibung von Eigennamen: Personen, Straßen, Plätze, geographische Namen auf -er und -isch, Institutionen, Organisationen, von Personennamen abgeleitete Adjektive

regionale Eigennamen

Beherrschen des Umgangs mit einem Rechtschreibwörterbuch

Wörterbuch der deutschen Rechtschreibung

Beherrschen von Strategien zur Selbstkorrektur

gezieltes Üben an Fehlerschwerpunkten

Lernbereich 3: Lesen und Verstehen

44 Ustd.

Anwenden verschiedener Lesetechniken und Lesestrategien, um Informationen aus Texten zu gewinnen

- selektives Lesen verschiedener Texte zu einem Thema
- antizipierendes Lesen

Lesehilfen wie Inhaltsverzeichnis, Register, Kapitelüberschriften

Beurteilen von Texten durch das Anwenden von Verfahren zum textbezogenen Interpretieren

- Textstruktur
- Visualisieren von Textinhalten und -strukturen
- Autorenintention
- detailliertes Untersuchen von Texten nach vorgegebenen Gesichtspunkten
- szenisches Lesen/Interpretieren

Funktion von Strukturelementen

Grafik, Schaubild, Tabelle

Informationen, Meinungsäußerungen

Analyse als Voraussetzung für untersuchendes und erörterndes Erschließen

kurze dramatische oder epische Texte

⇒ Informationsbeschaffung und -verarbeitung

Beurteilen von Texten nach Inhalt und Form

- Angemessenheit von Textarten
- Vergleichen von Texten zu einem Thema
- Nutzung weiterer Informationsquellen, um Textaussagen zu prüfen

Nutzen von Wissen über die Funktionen von Texten

Informations- und Aussagegehalt pragmatische Texte, literarische Texte

Lexika, Sekundärliteratur, Internet

→ LB 4

Anwenden von Strategien, um Inhalte aus Texten zu behalten

- Visualisieren von Textinhalten
- Exzerpieren
- Zitieren
- Kommentieren

Mindmap, Diagramm

Auswählen und Fixieren von Textinformationen aus verschiedenen Texten

Lesetagebuch

Beurteilen umfangreicher Sach- und Gebrauchstexte aus unterschiedlichen Kommunikationsbereichen

- öffentlicher Gebrauch: Rezension, Kommentar, Statistik
- beruflicher Gebrauch: Argumentation, biographischer Text

Glosse, Interview

Lexika, Sachbücher, Fremd- und Synonymwörterbücher, Lehrbuchtexte

<ul style="list-style-type: none"> - privater Gebrauch: Anzeige, Leserbrief 	Tagebuch
<p>Kennen einer Novelle</p> <ul style="list-style-type: none"> - Entstehungsgeschichte - künstlerische Mittel <p>Sich positionieren zu wesentlichen Inhalten von zwei aktuellen Jugendbüchern</p> <p>Sich positionieren zu lyrischen Texten in ihrem historischen, thematischen und biographischen Bezug</p> <ul style="list-style-type: none"> - Stellung des lyrischen Subjektes zur Wirklichkeit - Bedeutung sprachlicher Bilder 	<p>Lektüreempfehlung Grundlagen der Novellendichtung exemplarisch an Boccaccios Falkennovelle</p> <p>Leitmotiv, Dingsymbol, Spannungsaufbau, unerhörte Begebenheit ⇒ Wertorientierung</p> <p>Referate zu Büchern und Autoren, Herstellung einer Klassenzeitung, Präsentation oder Internetseite Lektüreempfehlung</p> <p>Darstellung eines Themas → LBW 1 → LBW 2 → LBW 3 → GE, Kl. 8, LB 1</p> <p>Differenzierung zwischen Autor und lyrischem Subjekt</p>
<p>Kennen von Möglichkeiten des Hörfunks</p> <ul style="list-style-type: none"> - Vorstellen unterschiedlicher Hörfunkprogramme - Unterscheiden von Moderationstypen und Textsorten - Vergleichen von Zeitungsmeldung und Hörfunknachricht <p>Gestalten von Bausteinen für ein Hörfunkfeature</p>	<p>Zielgruppe, Themen, Inhalte, Besonderheiten des Sprachgebrauchs</p> <p>Ansage, Überleitung, Zusammenfassung; Nachricht, Reportage, Interview</p> <p>Wirkungsvergleich durch Umformen</p> <p>Festlegen eines Ablaufplans, Auswahl von Musik, Aufnahme von Sprechertexten, Zusammenstellen der Bausteine, Präsentation des Features, Arbeit in Gruppen</p>

Lernbereich 4: Sprache thematisieren**20 Ustd.**

<p>Beherrschen der Bestimmung von Satzgliedern und Attributen im einfachen Satz</p> <p>Beherrschen der Kommasetzung in mehrgliedrigen Sätzen und bei Infinitiv- und Partizipialkonstruktionen</p> <p>Einblick gewinnen in die Verwendung von Semikolon, Doppelpunkt, Gedankenstrich und Klammern</p> <p>Anwenden von grammatischen Verfahren</p>	<p>Subjekt, Prädikat, Objekte im Genitiv, Dativ und Akkusativ, Adverbialbestimmungen</p> <p>Erkennen und Unterscheiden von Haupt- und Nebensätzen, Funktionsbestimmung von Nebensätzen</p> <p>sparsame Verwendung</p> <p>Umstellprobe; Erfragen; Satzbilder</p>
<p>Kennen des Systems der Wortarten</p> <ul style="list-style-type: none"> - Verb, Substantiv, Adjektiv, Adverb - Artikel, Pronomen, Präposition, Konjunktion <p>Beherrschen der Formbildung von Verben und Substantiven mit ihren Begleitern</p>	<p>Systematisierung in flektierbare und unflektierbare Wortarten</p> <p>inhaltliche Leistungen der Wortarten</p> <p>analytische Übungen, Einsetzübungen und Lückentexte</p>

<p>Anwenden von Methoden zur Erschließung von Wortbedeutungen</p> <ul style="list-style-type: none"> - aus dem Kontext - durch Recherche - durch Definition <p>Einblick gewinnen in die Bedeutung sprachlicher Bilder</p> <p>Beurteilen von Texten hinsichtlich der angemessenen Verwendung: Hochsprache, Umgangssprache, Dialekt, Fachsprachen, Jugendsprache</p>	<p>Wörterbücher, Lexika und andere Hilfsmittel</p> <p>Erkennen von grundlegenden sprachlichen Bildern in Texten, Umschreiben der Bedeutung</p> <p>Untersuchung von Texten, Zusammenstellung von Beispielen, Vortrag von Mundartliteratur, Vergleich mit der Hochsprache</p>
---	---

Wahlpflicht 1: Natur im Spiegel der Lyrik 8 Ustd.

Kennen von Naturgedichten	Themen: Naturerfahrung als Lebenserfahrung, Naturseelenstimmung, Naturbedrohung
Anwenden von Methoden der Sinnerschließung	Verstehenshorizonte rezeptiv und produktiv ermitteln und erweitern ⇒ Methodenkompetenz
Sich positionieren zur inhaltlichen und künstlerischen Bearbeitung des Themas	Verhältnis von Mensch und Natur im Verhältnis zur Form bewerten ⇒ Werteorientierung
Gestalten eigener Naturgedichte	Parallelgedichte, Illustrationen, Lyrikzeitung, Lyrikwerkstatt

Wahlpflicht 2: Politik im Spiegel der Lyrik 8 Ustd.

Kennen von politischen Gedichten	Themen: Krieg und Frieden, Rebellion und Konformität
Anwenden von Methoden der Sinnerschließung	Verstehenshorizonte rezeptiv und produktiv ermitteln und erweitern ⇒ Methodenkompetenz
Sich positionieren zur inhaltlichen und künstlerischen Bearbeitung des Themas	Haltungen und ihre Wirkung im Verhältnis zur gewählten Form bewerten ⇒ Werteorientierung
Gestalten eigener Gedichte zu aktuellen Ereignissen	Parallelgedichte, Illustrationen, Lyrikzeitung, Lyrikwerkstatt

Wahlpflicht 3: Liebe im Spiegel der Lyrik 8 Ustd.

Kennen von Liebesgedichten	Themen: Liebessehnsucht und Erfüllung, Liebesglück und Liebesleid
Anwenden von Methoden der Sinnerschließung	Verstehenshorizonte rezeptiv und produktiv ermitteln und erweitern ⇒ Methodenkompetenz
Sich positionieren zur inhaltlichen und künstlerischen Bearbeitung des Themas	Erlebnis und Reflexion von Liebe und Liebesleid ⇒ Werteorientierung
Gestalten eigener Gedichte	Parallelgedichte, Illustrationen, Lyrikzeitung, Lyrikwerkstatt

Klassenstufe 9**Ziele****1. Entwickeln eines umfassenden Leseverstehens**

Die Schüler lesen literarische und pragmatische Texte flüssig, sinnerhellend und ausdrucksstark, teilweise auch ohne Vorbereitung. Sie sind in der Lage, längere und anspruchsvolle Texte zu verstehen, zu nutzen und zu bewerten. Das Lesen begreifen sie zunehmend als universelle Kulturtechnik zur Teilhabe am gesellschaftlichen und kulturellen Leben. Die Schüler verwenden Strategien zum Leseverstehen aufgaben- und zielbezogen. Sie erwerben erste Verfahren und Methoden, die für die multiperspektivische Erschließung literarischer Texte die Voraussetzung bilden. Sie erlernen Methoden zur inhaltlichen Durchdringung literarischer Texte und wenden diese an. Die Schüler untersuchen die mediale Umgebung der gelesenen Texte und beziehen die gewonnenen Erkenntnisse in geeigneter Weise bei der Auseinandersetzung mit den Textinhalten ein.

2. Entwickeln von Wissen zur Orientierung in der Geistesgeschichte

Die Schüler lesen literarische Werke aller Gattungen der deutschen Literatur und können Bezüge zu anderen europäischen und außereuropäischen Literaturen herstellen. Sie reflektieren zunehmend selbstständig aktuelle Jugendliteratur und verbinden sie mit der eigenen Lebenserfahrung. Zur Erschließung literarischer Texte nutzen sie biographisches, historisches und literaturgeschichtliches Wissen. Sekundärliteratur wird ergänzend und vertiefend herangezogen. Die Schüler untersuchen Texte hinsichtlich ihrer Themen, Motive und ihrer Entstehung, sie erkennen Bezüge zwischen Texten. Die Schüler erfassen und nutzen das Lesen als wichtige Möglichkeit der freudbetonten Auseinandersetzung mit der Welt. Sie setzen sich mit medialen Bearbeitungen von Texten auseinander und bewerten ihre Gestaltung.

3. Entwickeln der mündlichen Sprachfähigkeit

Die Schüler vertreten und begründen Meinungen und Haltungen in Gesprächen und Diskussionen, dabei unterscheiden sie argumentatives und appellatives Sprechen. Sie bereiten Diskussionen vor und führen sie gemeinsam durch. Gesprächs- und Diskussionsregeln werden bewusst eingehalten. Die Schüler können kürzere Referate vorbereiten und hörerbefugten und situationsgerecht vortragen. Dabei nutzen sie Medien sowie Präsentationstechniken angemessen. Die Schüler können gesprochenen Texten konzentriert zuhören und ihnen wesentliche Informationen entnehmen. Sie fixieren Textinhalte und geben sie wieder. Gedichte rezitieren sie wirkungsvoll, dramatische Szenen spielen sie mit Orientierung auf Zuschauer. Sie erarbeiten Inszenierungsvorschläge.

4. Entwickeln der schriftlichen Sprachfähigkeit

Die Schüler können Schreibprozesse selbstständig planen, realisieren und ihr Vorgehen begründen. Sie interpretieren Gedichte und Kurzgeschichten. Sie analysieren pragmatische Texte aspektorientiert. Die Schüler erörtern Sachverhalte aus ihrem Erfahrungsbereich sowie einfache sprachliche und literarische Probleme, einleitend auch als literarische Erörterung. Sie erproben journalistische Formen des Schreibens als Möglichkeit für gestaltendes Erschließen pragmatischer Texte. Sie schreiben standardisierte Texte für Bewerbungen. Die Schüler wenden wesentliche Regeln der Rechtschreibung und Zeichensetzung sicher an und nutzen zur Korrektur Nachschlagewerke und andere Hilfsmittel.

5. Entwickeln von Wissen und Reflexionsfähigkeit zum System der deutschen Sprache

Die Schüler verwenden ihr grammatisches Wissen zunehmend bewusst zum Schreiben eigener und zur Analyse fremder Texte. Der systematische Erwerb von Wissen über Syntax, Morphologie und Wortbildung ist abgeschlossen. Verwandtschaftliche Beziehungen der deutschen Sprache zu anderen europäischen Sprachen werden an Beispielen aus dem Wortschatz untersucht. In diesem Zusammenhang lernen die Schüler auch wichtige europäische Sprachgruppen kennen. Im Rahmen von Textuntersuchungen erfassen sie systematisch Entwicklungslinien der deutschen Sprache in den Bereichen Syntax und Wortwahl. Die Schüler setzen sich mit einem Kommunikationsmodell auseinander, das vorrangig die Inhaltsebene der sprachlichen Kommunikation berücksichtigt.

Lernbereich 1: Sprechen und Hören **10 Ustd.**

<p>Gestalten monologischer Texte</p> <ul style="list-style-type: none"> - Kommentar - Referat, Vortrag, Präsentation <p>Beherrschen von Abläufen von Gesprächen und gelenkten Diskussionen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Verhaltensregeln, Kommunikationsmodell - Argumentieren <p>Gestalten von literarischen Texten aller Gattungen</p>	<p>Wortfeldnutzung: Synonymie, Antonymie Kurzkomentar mit Stichwortzettel Verhältnis Bild, Grafik, Musik zu Textanteil beim Einsatz von Medien → MU, Kl. 9, LB 2 → MA, Kl. 9, LB 4</p> <p>Belegen, Entkräften, Beweisen Hochsprache, Fachsprache rhetorischer Fünfsatz als Mittel der Strukturierung von Redebeiträgen → LB 4 ⇒ Methodenbewusstsein</p> <p>Auswahl anspruchsvoller literarischer Texte und ihre sprechkünstlerische Umsetzung</p>
--	---

Lernbereich 2: Schreiben **30 Ustd.**

<p>Kennen von Verfahren zum untersuchenden Erschließen von Texten</p> <ul style="list-style-type: none"> - literarische Texte/die Textinterpretation - pragmatische Texte/die Textanalyse <p>Kennen von Verfahren des erörternden Erschließens von Texten</p> <ul style="list-style-type: none"> - literarische Texte/die literarische Erörterung - ohne Textvorlage/die freie Erörterung - lineare und dialektische Argumentation <p>Kennen von Verfahren des gestaltenden Erschließens von Texten</p> <p style="padding-left: 20px;">pragmatische Texte/das adressatenbezogene Schreiben</p> <p>Anwenden von Gebrauchsformen: Bewerbung, Lebenslauf</p> <p>Anwenden der Phasen der Textproduktion</p> <ul style="list-style-type: none"> - differenzierte und schlüssige Gliederung - Reflektieren des Vorgehens 	<p>werkimmanente Textinterpretation, Textanalyse, Analysekriterien Zitiertechnik</p> <p>Konfliktsituationen in Dramen und Erzählprosa Probleme: Werte, Normen, Literatur, Sprache These, Argument, Beleg, Beispiel Argument – Gegenargument, Argumentationskette ⇒ Methodenkompetenz ⇒ Reflexions- und Diskursfähigkeit</p> <p>Kommentar, Kritik, Rezension</p> <p>Beachten von Standards und Mustern tabellarisch und ausführlich</p> <p>Distanz durch Feedback</p>
<p>Beherrschen von Suchtechniken und der Arbeit mit Nachschlagewerken</p> <p>Beherrschen von Korrekturmöglichkeiten</p>	<p>Rechtschreibwörterbücher, Fremdwörterbücher, Synonymwörterbücher</p> <p>individuelle Übungen</p>

<p>Beurteilen verschiedener Lesetechniken und -strategien zur Informationsgewinnung aus Texten</p> <ul style="list-style-type: none"> - inhaltliches und textsortenspezifisches Vorwissen aktivieren - Hypothesen formulieren - Textzentren erfassen <p>Beurteilen von Texten durch flexible Anwendung von Verfahren zum textbezogenen Interpretieren</p> <ul style="list-style-type: none"> - Textstruktur detailliert erfassen - Textintention - Verbalisieren von Daten - Verbalisieren von Grafiken <p>Beurteilen von Texten nach Inhalt und Form</p> <ul style="list-style-type: none"> - Textvergleich unter inhaltlichen, sprachlichen und formalen Kriterien - unter Anleitung intertextuelle Bezüge herstellen <p>Anwenden von Strategien, um Inhalte aus Texten zu behalten</p> <ul style="list-style-type: none"> - Paraphrasieren - Resümieren - Referieren von Textinhalten 	<p>Brainstorming, Cluster</p> <p>schneller Überblick über Texte Einschätzung ihrer Verwertbarkeit</p> <p>Aussagen und Argumente in ihren Bezügen: Zusammenhänge, Ursachen/Folgen, Tatsachen/Meinungen, Thesen/Beispiele</p> <p>darstellende und erklärende, argumentierende und appellierende, darstellende und deutende Textteile</p> <p>Statistiken: Thema, Fragestellung, Umsetzen von Ergebnissen und Zahlen in Text</p> <p>Tabelle, Säulen-, Kurven-, Tortendiagramm</p> <p>verschiedene Textsorten und literarische Genres</p> <p>persönliche und schulische Leseerfahrungen → LB 2</p> <p>sprachliche Vereinfachung schwieriger Texte oder Textabschnitte, Einfügen von Erklärungen</p> <p>kurzer informierender Text zum Ergebnis der Lektüre</p> <p>Vorbereitung auf Facharbeit</p>
<p>Beurteilen komplexer Sach- und Gebrauchstexte aus unterschiedlichen Kommunikationsbereichen</p> <ul style="list-style-type: none"> - öffentlicher Gebrauch: Essay, politische Rede - beruflicher Gebrauch: literaturwissenschaftlicher und literaturgeschichtlicher Text - privater Gebrauch 	<p>Gesetzestext, Plädoyer, Verordnung</p> <p>Biographie, historische Abhandlung</p> <p>Tagebuch, Brief → EN, Kl. 9/10, LB 3</p>
<p>Gestalten von Lebenslauf und Bewerbungsschreiben</p>	
<p>Kennen eines dramatischen Textes der deutschen Literatur oder der Weltliteratur</p> <ul style="list-style-type: none"> - familiäre Beziehungen als Stoffgrundlage und Motiv 	<p>Lektüreempfehlung</p> <p>Untersuchung familiärer Konfliktstrukturen in der literarischen Tradition</p>

<ul style="list-style-type: none"> - junge Menschen im Konflikt als Stoffgrundlage und Motiv <p>Beherrschen wesentlicher Gestaltungs- und Strukturprinzipien von dramatischen Texten</p> <ul style="list-style-type: none"> - Situations- und Handlungsanalyse - Figurencharakterisierung - Analyse von Monologen und Dialogen nach Inhalt und Form <p>Kennen eines aktuellen Jugendbuches und eines Jugendbuches der literarischen Tradition</p> <p>Sich positionieren zu wesentlichen Inhalten von Jugendbüchern</p> <p>Übertragen von Wissen zum Konfliktgefüge literarischer Texte auf die soziale Umwelt</p> <p>Gestalten eines Jugendbuches</p>	<p>junge Menschen in den Konfliktfeldern von Familie, Schule, Gesellschaft</p> <ul style="list-style-type: none"> → LBW 1 → LBW 2 → LBW 3 <p>Grundsituation im Stück, Stellung einer Szene im Kontext der gesamten Handlung, Handlungsverlauf einer Szene</p> <p>Differenzierung nach Typen und Charakteren, Haupt- und Nebenfiguren, Kontrast- und Korrespondenzfiguren</p> <p>Thema, Verlauf, innere Gliederung, Ergebnisse des Monologs/Dialogs, Handlungsmotive der Figuren, Beteiligung am Gespräch, Bedeutung von Regieanweisungen, sprachliche Mittel</p> <p>Lektüreempfehlung</p> <p>Nutzung geschlechtsspezifischer Leseinteressen zu einem Themenkreis, Vergleich</p> <p>Referate zur Vorstellung von Büchern und Autoren; Herstellung einer Klassenzeitung; Präsentation auf CD oder Internetseite</p> <p>Darstellung der Grundkonflikte im literarischen Rollenspiel</p> <ul style="list-style-type: none"> ⇒ Werteorientierung <p>Jugendbuch als Klassenroman, Fotoroman, Filmsequenz, literarische Zeitung</p> <ul style="list-style-type: none"> → LB 2
<p>Kennen des Printmediums Zeitung</p> <ul style="list-style-type: none"> - Presse als Institution - Aufbau und Gliederung einer Tageszeitung - journalistische Textsorten - Vorbereitung und Durchführung einer journalistischen Recherche <p>Sich positionieren zu Manipulationsmöglichkeiten des Mediums Zeitung</p> <p>Gestalten eigener Beiträge für ein Themenheft oder eine Schülerzeitung</p>	<p>politische, rechtliche, wirtschaftliche Aspekte</p> <p>Ressorts, Sparten und Rubriken, Layout</p> <p>Nachricht, Reportage, Kommentar, Rezension, Glosse</p> <p>Besuch eines Verlags oder einer Redaktion</p> <ul style="list-style-type: none"> ⇒ Werteorientierung <p>Schreibversuche zu unterschiedlichen journalistischen Textsorten</p> <ul style="list-style-type: none"> ⇒ Informationsbeschaffung und -verarbeitung

Lernbereich 4: Sprache thematisieren**15 Ustd.**

Anwenden grammatischen und lexikologischen Wissens bei Texterschließung und -gestaltung

Kennen des Althochdeutschen, Mittelhochdeutschen, Frühneuhochdeutschen, Neuhochdeutschen als Perioden der Sprachentwicklung

Wiederholung und Festigung in Abhängigkeit vom Wissensstand der Schüler

Untersuchung von Beispieltexten

Beschreibung von Veränderungen im Bereich der Laute, der Formen, des Wortschatzes

Einblick gewinnen in	themengleiche Texte aus unterschiedlichen Zeiten; Projektarbeit; Präsentation
- Entwicklungstendenzen der deutschen Gegenwartssprache	Vergleich von Bezeichnungen für Zahlen, Verwandtschaftsbeziehungen, Tiere, Pflanzen
- Beziehungen zwischen germanischen, romanischen und slawischen Sprachen	
Kennen eines Kommunikationsmodells	Visualisierung
- Sprecher und Schreiber, Hörer und Leser	Untersuchen von konkreten Kommunikationssituationen
- Text und Medium, Kodieren und Dekodieren	
Anwenden des Modells auf konkrete Texte und Situationen	sprachliche und nichtsprachliche Kommunikation, Manipulation

Wahlpflicht 1: Begrenztheit der Verhältnisse – Liebestragödien 12 Ustd.

Sich positionieren zur Entfaltung des Themas in „Frühlingserwachen“ (Wedekind) oder „Romeo und Julia“ (Shakespeare)	Besuch einer Theatervorstellung, Lesetagebuch
- gestaltende Interpretation	Um- oder Weiterschreiben von Szenen; innerer Monolog; fiktiver Tagebucheintrag oder Rollenbiographie; Bild-Text-Collage, Plakat und Programmheft; Drehbuch für eine Verfilmung
- Inszenieren	szenisches Lesen, Standbilder, Aufführen einer Szene → RE/e, Kl. 9, LB 3 ⇒ Methodenkompetenz
- Systematisierung von Merkmalen dramatischer Texte	

Wahlpflicht 2: Lachend erkennen – Von der Kunst der Komödie 12 Ustd.

Sich positionieren zu Hauptfiguren der Komödie „Der Geizige“ (Moliere) in moderner Übersetzung oder „Es war die Lerche“ (Kishon)	sonstige Lernziele und Hinweise siehe Wahlpflicht 1
--	---

Wahlpflicht 3: Geschichte und Politik im Drama 12 Ustd.

Beurteilen von Umsetzungsmöglichkeiten des Themas in „Andorra“ (Frisch) oder „Die Ermittlung“ (Weiss)	sonstige Lernziele und Hinweise siehe Wahlpflicht 1
---	---

Klassenstufe 10

Ziele

1. Entwickeln eines umfassenden Leseverstehens

Die Schüler lesen anspruchsvolle literarische und pragmatische Texte flüssig, sinnerhellend und ausdrucksstark, im Allgemeinen auch ohne Vorbereitung. Sie sind in der Lage, geschriebene Texte aus unterschiedlichen Kommunikationsbereichen zu verstehen, zu nutzen und zu bewerten. Das Lesen begreifen sie als universelle Kulturtechnik zur Teilnahme am gesellschaftlichen und kulturellen Leben. Die Schüler verfügen über wesentliche Strategien zum Leseverstehen und verwenden sie aufgaben- und zielbezogen. Sie lernen Verfahren und Methoden für die multiperspektivische Erschließung literarischer Texte kennen. Sie erlernen Methoden zur Durchdringung und Deutung literarischer Texte und wenden diese an. Die Schüler reflektieren über die mediale Umgebung der gelesenen Texte und beziehen sie bei der Sinnfindung und bei der Auseinandersetzung mit den Textinhalten ein.

2. Entwickeln von Wissen zur Orientierung in der Geistesgeschichte

Die Schüler lesen repräsentative literarische Werke aller Gattungen aus verschiedenen Epochen der deutschen Literatur. Sie erfassen weltliterarische Bezüge. Sie lesen aktuelle literarische Werke und stellen dabei vielfältige Bezüge zur eigenen Lebensumwelt und -erfahrung her. Die Schüler verwenden beim Umgang mit literarischen Texten in angemessener Weise Sekundärliteratur und werten diese planvoll aus. Sie beziehen beim untersuchenden Erschließen literarischer Texte biographische, historische, geistes- und literaturgeschichtliche Sachverhalte bewusst ein. Sie untersuchen die Texte hinsichtlich ihrer Themen und Motive, ihrer Entstehung und Rezeption und erkennen Zusammenhänge zwischen Texten. Sie wissen um den ästhetischen Eigenwert von Literatur und erleben das Lesen als wichtige Möglichkeit der freudbetonten Auseinandersetzung mit der Welt. Die Schüler bewerten kriterienorientiert unterschiedliche mediale Gestaltungen von Texten.

3. Entwickeln der mündlichen Sprachfähigkeit

Die Schüler sind mit dem argumentativen und appellativen Sprechen vertraut und entwickeln die Fähigkeit weiter, Positionen und Haltungen zu begründen und zu vertreten. Sie bereiten Diskussionen vor und können diese auch abschnittsweise leiten bzw. moderieren. Referate werden selbstständig vorbereitet und hörerbefugten vorgetragen. Die Schüler nutzen dabei Medien und wägen Einsatzmöglichkeiten verschiedener Präsentationstechniken gegeneinander ab. Die Schüler entnehmen Vorträgen wesentliche Informationen, fixieren diese und geben den Extrakt des Gehörten wieder. Sie rezitieren Gedichte wirkungsvoll und angemessen, spielen dramatische Szenen zuschauerorientiert und diskutieren Inszenierungsvarianten.

4. Entwickeln der schriftlichen Sprachfähigkeit

Die Schüler können wesentliche Schreibprozesse planen, gestalten und reflektieren. Sie erschließen überschaubare literarische Texte aller Gattungen, auch als vergleichende Textinterpretation. Sie erörtern Sachverhalte aus ihrem Erfahrungsbereich sowie sprachliche und literarische Probleme. Die Schüler entwickeln ihre Fähigkeiten im gestaltenden Erschließen literarischer und pragmatischer Texte weiter, sie erproben rhetorische, journalistische und literarische Formen. Sie entwickeln eine kritische Distanz zu eigenen Textentwürfen und können Deutungs- und Gestaltungsentscheidungen begründen. Die Schüler nutzen versiert Nachschlagewerke und andere Hilfsmittel zur Selbstkorrektur.

5. Entwickeln von Wissen und Reflexionsfähigkeit zum System der deutschen Sprache

Die Schüler sind in der Lage, ihr grammatisches Gebrauchswissen zur Korrektur der eigenen Sprachproduktion und bei Textuntersuchungen zu nutzen. Sie unterscheiden zwischen verschiedenen Stilebenen, Fachsprachen und Gruppensprachen und verfügen über einen differenzierten Wortschatz. Sprache erfassen sie als sich wandelnde und entwickelnde Erscheinung. Die Schüler thematisieren Bedingungen und Funktionsweisen sprachlicher und nichtsprachlicher Verständigung und berücksichtigen diese bei der eigenen Sprachproduktion. Sie erkennen Formen sprachlicher Beeinflussung und bewerten die Angemessenheit sprachlicher Mittel.

Lernbereich 1: Junge Menschen in der Literatur**30 Ustd.**

<p>Kennen von zwei Ganzschriften</p> <ul style="list-style-type: none"> - ein Roman oder Drama des Sturm und Drang - ein epischer Text der unmittelbaren Gegenwart <p>Anwenden biographischen, historischen und literaturgeschichtlichen Wissens bei der Sinner-schließung</p> <p>Anwenden von Methoden der Texterschließung</p> <p>Sich positionieren zu themenverwandter Lyrik und Kurzprosa</p> <p>Kennen von Vorgängen des Sprachwandels: Lexik, Syntax</p> <p>Gestalten von Referaten zu weiteren Texten, auch größeren Textauszügen des Themenbereichs</p>	<p>Der Lernbereich kann im Zusammenhang mit einem der wahlobligatorischen Lernbereiche geplant werden.</p> <p>Lektüreempfehlung</p> <ul style="list-style-type: none"> → LBW 1 → LBW 2 → LBW 3 <p>angeleitete und selbstständige Recherche in Lexika, in Sekundärliteratur und im Internet</p> <p>Vergleich von Motiven, Interpretations- oder Erörterungsaufsatz, funktionale Sprachanalyse</p> <ul style="list-style-type: none"> → Kl. 8, LB 2 <p>Statement, Diskussion; Gestaltungsversuche, Textinterpretation</p> <ul style="list-style-type: none"> ⇒ Werteorientierung <p>Vergleich von themenverwandten Texten aus verschiedenen Zeiten</p> <p>Partnerarbeit, Präsentations- und Visualisierungstechniken, Weltliteratur</p>
--	--

Lernbereich 2: Pragmatische Texte**15 Ustd.**

<p>Beurteilen pragmatischer Texte durch Verfahren des untersuchenden Erschließens/der Textanalyse</p> <ul style="list-style-type: none"> - Struktur und gedanklichen Aufbau erfassen und wiedergeben - Entwickeln und Nutzen von Beurteilungskriterien - Einbeziehen von Vergleichstexten - Zusammenhänge zwischen Inhalt und Form der Texte <p>Anwenden von Verfahren des erörternden Erschließens/der Texterörterung</p> <ul style="list-style-type: none"> - analytischer Teil - erörternder Teil <p>Kennen von Verfahren des adressatenbezogenen Schreibens auf der Basis untersuchenden Erschließens pragmatischer Texte</p>	<p>journalistische Texte, Essay, politische Rede, sprachtheoretische Texte, philosophische Texte</p> <p>Thesen formulieren, Paraphrasieren</p> <p>Vollständigkeit, Relevanz, Strukturiertheit, Verständlichkeit</p> <p>literaturwissenschaftliche und literaturgeschichtliche Texte, Biographien, elektronische Nachschlagewerke</p> <p>auffällige sprachliche Mittel in ihrer Funktion für die Textaussage klären</p> <p>Erfassen von Themen und Problemen, von Argumentationsstrukturen, Autorenintentionen, Textbesonderheiten</p> <p>Aufgreifen von Argumenten</p> <p>Formulieren eigener Thesen, Argumente und Beispiele</p> <ul style="list-style-type: none"> ⇒ Reflexions- und Diskursfähigkeit
---	--

Lernbereich 3: Kurzprosa**10 Ustd.**

Kennen von Kurzgeschichten, Parabeln und ihren Merkmalen	Kurzgeschichten der Gruppe 47, der Neuen Subjektivität; Parabeln von Brecht, Kafka, Kunert, aus der Bibel → EN, Kl. 9/10, LB 3 → RE/e, Kl. 10, LB 1
Beurteilen von Wirkung, Inhalt und Form, Erzählhaltung, Konfliktgestaltung	Rezeptionsfähigkeit auch Textvergleich ⇒ Wertorientierung
Gestalten von Textinterpretationen	Phasen der Textproduktion, Aufsatztechnik, Zitieren

Lernbereich 4: Filme untersuchen und gestalten**10 Ustd.**

Kennen von Elementen und Verfahren der Filmsprache und -analyse - Stoff und Dramaturgie - Kameraführung und Bild-Ton-Beziehungen - Zeit, Ort, Figuren und Dialoge	Analysegegenstände sollten Szenen aus Verfilmungen von Werken sein, die in anderen Lernbereichen thematisiert sind. Spannungsfeld zwischen Werktreue und freier Kreation reflektieren ⇒ Interdisziplinarität und Mehrperspektivität
Anwenden des Instrumentariums der Filmsprache und -analyse auf eine Literaturverfilmung	Dialoge untersuchen, Wahl der Schauplätze und Zeitgestaltung, Figuren-, Situations- und Handlungsstereotype als ästhetische und kulturelle Codes Gestalten einer Film- oder Drehbuchsequenz Umarbeiten und Verfilmen einer Parabel oder einer Kurzgeschichte → MU, Kl. 10, LBW 3 → KU, Kl. 10, LB 3

Lernbereich 5: Faust**25 Ustd.**

Sich positionieren zur künstlerischen Umsetzung des Stoffes, zu Inhalten und Problemen in „Faust. Der Tragödie erster Teil“ (Goethe) - Diskussionen - literarische Erörterungen - Referate	gesteuerte Lektüre, Theaterbesuch Ende von „Faust II“ ab „Großer Vorhof des Palastes“ einbeziehen Welt- und Menschenbilder der Rahmenszenen und der Gelehrtragedie, Schuld und Sühne in der Gretchentragödie, Rollenspiel ⇒ Reflexions- und Diskursfähigkeit
Einblick gewinnen in die Entwicklung des Fauststoffes bis Goethe	historischer Faust; Volksbuch und Marlowes Faust in kurzen Auszügen → ETH, Kl. 10, LBW 2
Anwenden von Dramentheorie bei der Analyse von Szenen: Figur, Figurenkonstellation, Monolog, Dialog, Konflikt	offene und geschlossene Form des Dramas, Konfliktgestaltung, Rollentext und Nebentext

Übertragen des Wissens auf die Textinterpretation einer Dramenszene	überschaubare Szenen oder Ausschnitte aus größeren Szenen
- Planung des Schreibprozesses	auch vergleichende Aufgabenstellungen möglich
- verschiedene Interpretationsmethoden berücksichtigen	textimmanente Methode und textexterne Methoden
Gestalten einer Dramenszene	Überlegungen zu Bühnenbild, Kostümen, Requisiten, Beleuchtung
- ausdrucksstarkes und freies Sprechen des Textes	
- Körpersprache, Regie	

Lernbereich 6: Sprachfunktionen und Sprachkritik 10 Ustd.

Einblick gewinnen in die Entstehung der Sprache und die Entwicklung der Sprachfähigkeit	Erarbeitung einer visuellen Darstellung des individuellen Spracherwerbs
- Medienrecherchen zum Problem der Sprachentstehung	Visualisierung der Ergebnisse zum Problem des Analphabetismus
- Analphabetismus als Problem	
Kennen verschiedener Sprachfunktionen: kommunikative, kognitive und Speicherfunktion; Darstellung; Appell und Ausdruck	Untersuchung unterschiedlicher Texte, Feststellen dominierender Textfunktionen, manipulierende Texte
Kennen von Zielen, Möglichkeiten und Grenzen sprachpflegerischer Bemühungen	Einbeziehen von journalistischen und essayistischen Texten
Beurteilen der Angemessenheit der Verwendung von Wörtern und Wendungen: journalistische Texte, Werbetexte, elektronische Medien	Anglizismen, Wörter aus dem Dialekt, der Umgangssprache und der Jugendsprache Verantwortung des Sprachnutzers für den Zustand der Sprache

Wahlpflicht 1: Identitätsentwürfe im epischen Text 12 Ustd.

Beurteilen der Entfaltung des Themas und seiner literarischen Bearbeitung in „Das kunstseidene Mädchen“ (Irmgard Keun) oder „Demian“ (Hesse)	Lektüresteuering über Arbeitsaufträge Thematisieren des Entstehungsumfeldes
Anwenden von Methoden der Textinterpretation und Sinnerschließung	Zusammenfassen, Paraphrasieren; Lesetagebuch, Vergleich mit anderen Texten ⇒ Methodenkompetenz
Sich positionieren zu inhaltlichen und künstlerischen Fragen des Textes in verschiedenen journalistischen und literarischen Formen	Rezension, Textbearbeitungen, eigene literarische Texte, Hörspielszenen und Filmsequenzen, Fotroman
Beherrschen wesentlicher Gestaltungs- und Strukturprinzipien von epischen Texten: Systematisierung von Merkmalen epischer Texte	Raum und Zeit, Spannungsaufbau, Episodenstruktur, Erzählhaltung und Erzählperspektive

Wahlpflicht 2: Sinneserfahrung im epischen Text 12 Ustd.

Sich positionieren zur Gestaltung der Hauptfigur in „Das Parfüm“ (Patrick Süskind) oder „Schlafes Bruder“ (Robert Schneider)	sonstige Lernziele und Hinweise siehe Wahlpflicht 1
--	---

Wahlpflicht 3: Wahrheit und Verbrechen im epischen Text**12 St.**

Sich positionieren zu Darstellungsmöglichkeiten des Themas im Kriminalroman „Der Richter und sein Henker“ oder „Das Versprechen“ (Dürrenmatt)

sonstige Lernziele und Hinweise siehe Wahlpflicht 1

Ziele Jahrgangsstufen 11/12 – Grundkurs

1. Entwickeln eines umfassenden Leseverstehens

Die Schüler erschließen vielfältige und auch umfangreiche literarische und pragmatische Texte. Mit Hilfe von Sekundärliteratur erweitern und vertiefen sie ihr Textverständnis. Sie erkennen beim Erschließen pragmatischer Texte Argumentationsstrukturen und -strategien sowie Funktion und Wirkung sprachlicher und grafischer Gestaltungsmittel und bewerten Autorenstandpunkte und Intentionen. Die Schüler erreichen in der Auseinandersetzung mit literarischen Texten vielschichtige, differenzierte, begründete, auch betont subjektive Deutungen und Wertungen. Durch die Gestaltung eigener literarischer und pragmatischer Texte spiegeln sie ihr Textverständnis produktiv wider. Die Schüler untersuchen und bewerten Medienprodukte. Dabei erfassen sie den Zusammenhang von Aussage, Gestaltung und Wirkung. Die Erschließung von Texten und Medienprodukten verstehen sie als wesentliche Möglichkeit der ästhetisch bereichernden Auseinandersetzung mit Problemen und Phänomenen des Individuums und der Gesellschaft.

2. Entwickeln von Wissen zur Orientierung in der Geistesgeschichte

Die Schüler positionieren sich zu repräsentativen und umfangreichen Texten aus vergangenen Epochen und aus der Gegenwart. Texte der internationalen Literatur beziehen sie ein. Sie vergleichen literarische Texte bezüglich Stoff und Motiv, Gattung und Genre, geschichtlichem und biographischem Hintergrund und hinsichtlich künstlerischer Gestaltungsmerkmale und ihrer Wirkung. Dabei erwerben sie Überblickswissen über Epochen der deutschen Literatur, über wichtige Vertreter und wesentliche Werke. Ausgehend hiervon können sie Bezüge zur europäischen Geistesgeschichte und zu Werken anderer Künste herstellen. Die Schüler erfahren den Umgang mit Literatur als Kunsterlebnis.

3. Entwickeln der mündlichen Sprachfähigkeit

Die Schüler können sich in korrektem und klar artikuliertem Deutsch äußern und literarische Texte frei und gestaltend vortragen. In Referaten stellen sie komplexe Inhalte dar, dabei verwenden sie geeignete Mittel zur Visualisierung und Präsentation. Die Schüler können aufmerksam zuhören, mündlich dargebotene Inhalte aufnehmen, fixieren, gedanklich verarbeiten und angemessen darauf reagieren. Diskursfähigkeit wird durch die Darstellung, Erläuterung und Bewertung von Sachverhalten, Einstellungen und Haltungen ebenso entwickelt wie durch die Argumentation und Begründung eigener Meinungen zu aktuellen, literarischen und sprachlichen Problemen. Die Schüler können Gespräche und Diskussionen planen und leiten. Dabei agieren sie situations-, partner- und sachgerecht. Sie verbalisieren eigene und ertragen abweichende Standpunkte, Interessen vertreten sie klar und flexibel.

4. Entwickeln der schriftlichen Sprachfähigkeit

Die Schüler legen komplexe Gedankengänge schriftlich dar. Ihren Texten liegt eine strukturierte und zielgerichtete Konzeption zu Grunde. Ihre Darstellungen sind inhaltlich fundiert, situations- und partnergerecht. Die Schüler entwickeln ihre Fähigkeit zum schriftlichen Erschließen literarischer und pragmatischer Texte weiter. Dabei wenden sie untersuchende, erörternde und gestaltende Verfahren an. Ihre Deutungs- und Gestaltungsentscheidungen können sie reflektieren und kommentieren. Die Schüler lösen Aufgaben zum adressatenbezogenen Schreiben auf der Basis untersuchenden Erschließens geeigneter pragmatischer Texte. Sie erörtern komplexe Sachverhalte und Probleme, auch ausgehend von Texten. Durch gestaltendes Erschließen bringen sie ihr Textverständnis im Sinne einer produktiven Hermeneutik zum Ausdruck. Die Schüler verfügen über einen reichen Wortschatz und können sich sprachlich korrekt und stilistisch angemessen und wirkungsvoll äußern. Schreibtechniken und Schreibmethoden setzen sie zweckdienlich ein. Sie wenden wesentliche Rechtschreibregeln sicher an, benutzen selbstständig Nachschlagewerke und verbessern Fehler und sprachlich-stilistische Mängel in ihren Texten.

5. Entwickeln von Wissen und Reflexionsfähigkeit zum System der deutschen Sprache

Die Schüler verwenden grammatisches Gebrauchswissen sicher bei der Erschließung, Gestaltung und Korrektur von Texten. Sie können Texte unterschiedlichen Sprach- und Stilebenen zuordnen und sich bei der Gestaltung eigener Texte bewusst für angemessene Sprachebenen entscheiden. Sprache erfahren sie als historisches Phänomen. Die Schüler erfassen Grundfunktionen der Sprache in konkreten Kommunikationssituationen, sie kennen Faktoren und Bedingungen sprachlicher und nichtsprachlicher Verständigung. Die Schüler lernen Theorien über Struktur, Wesen, Entstehung und individuelle Aneignung der Sprache kennen. Sie setzen sich mit dem Verhältnis von Sprache und Wirklichkeit und mit dem Verhältnis von Sprache und Denken auseinander.

Jahrgangsstufe 11 – Grundkurs**Lernbereich 1: Literaturgeschichte****25 Ustd.**

<p>Kennen wichtiger Epochen der deutschen Literatur</p> <ul style="list-style-type: none"> - Barock - Aufklärung - Sturm und Drang - Weimarer Klassik - Romantik - Realistische Strömungen - Literatur der Jahrhundertwende vom 19. zum 20. Jahrhundert - Expressionismus <p>Anwenden von Epochenwissen bei der Textinterpretation</p> <ul style="list-style-type: none"> - historische Verortung eines Textes bei der Deutung - werkimmanente und werkübergreifende Aspekte <p>Beherrschen von wissenschaftlichen Arbeitstechniken</p> <ul style="list-style-type: none"> - Exzerpt - Zitiertechnik, Quellenangabe 	<p>wichtige Themen, bevorzugte Gattungen, Autoren und Werke, Zentren der Epochen</p> <p>Herstellen eines Überblicks: Präsentation oder Wandzeitung zur Zeit- und Literaturgeschichte</p> <ul style="list-style-type: none"> ⇒ Medienkompetenz ⇒ Informationsbeschaffung und -verarbeitung ⇒ Reflexions- und Diskursfähigkeit <p>Einfluss des Epochenumsfelds auf Autor, Text und Rezeption</p> <p>hermeneutischer Zirkel, verschiedene Darstellungen zur Literaturgeschichte</p> <ul style="list-style-type: none"> ⇒ Empathie und Perspektivwechsel <p>Bedeutung und Schutz geistigen Eigentums, Urheberrechte</p> <ul style="list-style-type: none"> ⇒ Werteorientierung
---	---

Lernbereich 2: Literatur seit 1945**35 Ustd.**

<p>Sich positionieren zu Aspekten der Literatur im geteilten Deutschland</p> <ul style="list-style-type: none"> - Interpretation von Texten der Nachkriegsliteratur: Motivvergleiche - Interpretation von kurzen Texten, die den Holocaust thematisieren <p>Einblick gewinnen in die Literatur der Bundesrepublik, der DDR, der Schweiz und Österreichs bis 1989</p> <p>Anwenden von Erschließungsmethoden bei der Auseinandersetzung mit einer Ganzschrift aus dem Zeitraum 1945 – 1989</p> <p>Sich positionieren zu DDR-Literatur im Spannungsfeld zwischen Exodus und Konfrontation</p> <ul style="list-style-type: none"> - politische Zensur literarischer Werke und ihre Folgen - Aufarbeitung von Geschichte in literarischen Werken 	<p>Literatur in den Besatzungszonen</p> <p>Herstellen einer Präsentation oder Wandzeitung zur Zeit- und Literaturgeschichte</p> <p>Kurzgeschichte, längerer Text, Textauszug</p> <p>Heimkehrermotiv in der Literatur</p> <p>„Todesfuge“ (Celan), Auszug aus „Der Totenwald“ (Wiechert)</p> <p>ausgewählte Autoren, Entwicklungen</p> <p>Berücksichtigung der verbindlichen Lektüreliste</p> <p>Ausbürgerung Wolf Biermanns 1976 und ihre Folgen</p> <p>Einblicke in Texte und poetische Konzeptionen ausgewählter Autoren</p> <p>Referate, Podiumsdiskussion</p>
---	--

<p>Sich positionieren zu einer aktuellen Ganzschrift</p> <ul style="list-style-type: none"> - Sinnerschließung des Werkes im biographischen und gesellschaftlichen Kontext - Erschließen eines Textauszuges 	<p>Berücksichtigung der verbindlichen Lektüreliste</p> <p>Recherche in Rezensionen, Untersuchung verwendeter Stoffe und Motive</p> <p>gestaltende Interpretation oder Textinterpretation oder Erörterung</p> <p>⇒ Reflexions- und Diskursfähigkeit</p> <p>⇒ Informationsbeschaffung und -verarbeitung</p>
---	---

Lernbereich 3: Gestaltung von Reden 15 Ustd.

<p>Kennen von Faktoren der Redesituation: Sachwissen, Glaubwürdigkeit, Interesse</p> <p>Anwenden von Grundregeln der Rhetorik</p> <ul style="list-style-type: none"> - sachorientiert sprechen - verständlich und anschaulich sprechen - frei sprechen - adressatenbezogen sprechen - Körpersprache beachten <p>Gestalten einer eigenen Kurzrede</p>	<p>Ziele und Absichten des Redners, Anlass/Thema der Rede, Erwartungen des Publikums</p> <p>produktions- und handlungsorientierte Übungen</p> <p>Sammeln von Material und Ideen, Gliederung des Materials, Erarbeiten einer Argumentationsstrategie</p> <p>Vereinfachen von komplizierten Sachverhalten, Orientierung an der Hochsprache, Verwendung rhetorischer Figuren</p> <p>vom Text zum Stichwort, Spickzettelmethode; vom Stichwort zur freien Rede, Mnemotechniken; rhetorischer Fünfsatz</p> <p>Reflexion von Erwartungen der Zuhörer, zeitliche Verteilung der Zuhöreraufmerksamkeit</p> <p>Bedeutung und Wirkung von Mimik, Gestik und Körperhaltung, Videoanalyse</p> <p>→ LA, Kl. 10, LB 3</p> <p>Anklage-, Verteidigungs-, Standpunkt-, Begrüßungs-, Lob-, Ehrungs- oder Verkaufsrede</p>
---	---

Lernbereich 4: Konkurrenz literarischer Konzepte um 1900 25 Ustd.

<p>Kennen wesentlicher Aspekte der literarischen Entwicklung um 1900 in ihrer gesellschaftlichen Bedingtheit</p> <p>Beurteilen von Gedichten zweier literarischer Strömungen zu vergleichbaren Themen und Motiven</p> <p>Gestalten einer vergleichenden Textinterpretation</p> <p>Beurteilen von Konfliktentwicklung, Figurenkonstellation, sprachlich-künstlerischer Gestaltung, Problemsituationen in einer Ganzschrift</p> <ul style="list-style-type: none"> - gesellschaftlicher und biographischer Hintergrund, Rezeptionsgeschichte - philosophische und psychologische Einflüsse <p>Kennen von Besonderheiten der Erzählkunst</p>	<p>Großstadt als Lebens- und Erlebnisraum, Technisierung, Krisen in Politik und Gesellschaft</p> <p>→ GE, Gk 12, LB 2</p> <p>→ GE, Lk 12, LB 2</p> <p>Naturalismus, Jugendstil, Expressionismus</p> <p>exemplarisches Arbeiten, kontrastive Texte</p> <p>Phasen der Textproduktion, Aufsatztechnik, Finden geeigneter Vergleichskriterien</p> <p>Roman, Novelle, Drama</p> <p>Berücksichtigung der verbindlichen Lektüreliste</p> <p>Erörterung, gestaltende Interpretation, Referat zu Teilaspekten, schülergeleitete Diskussionen, Visualisierung durch Grafik, Skizze</p> <p>Nietzsche, Freud</p> <p>⇒ Werteorientierung</p> <p>personale Erzählsituation, ästhetische Offenheit,</p>
---	--

Kafkas durch Auseinandersetzung mit Kurzprosa	Polyvalenz der Texte untersuchende und gestaltende Erschließungsverfahren
Anwenden verschiedener Interpretationsmethoden unter Beachtung von Kafkas Leben und Werk	werkimmanente, biographische, psychoanalytische, geistesgeschichtliche Interpretationsmethoden
- biographische Konfliktsituationen - Prag als Lebensmittelpunkt	ambivalentes Verhältnis zur Heimatstadt, zur Familie, zu Frauen

Wahlpflicht 1: Soziales Drama 12 Ustd.

Sich positionieren zu sozialen Dimensionen in „Woyzeck“ (Büchner) oder „Vor Sonnenaufgang“ (Hauptmann)	umfangreiche Auszüge; Autorenintention, Menschenbild soziale Umbrüche des 19. Jahrhunderts ⇒ Werteorientierung
Kennen wesentlicher Entwicklungen des sozialen Dramas	Büchner, Naturalismus
Gestalten eines Szenenausschnitts	Rollenreflexion, Figurensprache
Gestalten einer literarischen Erörterung	Systematisierung ⇒ Reflexions- und Diskursfähigkeit

Wahlpflicht 2: Episches Theater 12 Ustd.

Sich positionieren zu humanitären Dimensionen in Brechts „Der Jasager und Der Neinsager“ oder „Das Badener Lehrstück vom Einverständnis“	Autorenintention, Menschenbild zeitgenössische Reaktionen, Aufführungsgeschichte ⇒ Werteorientierung
Kennen wesentlicher theoretischer Positionen Brechts zum epischen Theater	Verhältnis zum aristotelischen Theater Eingreifen vs. Einfühlen, Desillusionierung, Verfremdung
Gestalten einer Szene	Rollenreflexion, Bau von Bühnenelementen
Gestalten einer literarischen Erörterung	Systematisierung ⇒ Reflexions- und Diskursfähigkeit

Wahlpflicht 3: Dokumentarisches Theater 12 Ustd.

Sich positionieren zu humanitären Dimensionen in „Juristen“ (Hochhuth) oder „In der Sache J. Robert Oppenheimer“ (Kipphardt)	Autorenintention, Menschenbild zeitgenössische Reaktionen, Aufführungsgeschichte ⇒ Werteorientierung
Kennen wesentlicher theoretischer Positionen zum dokumentarischen Theater	historisch-gesellschaftliche Bedingtheit der Entstehung, Verhältnis zum epischen Theater
Gestalten einer dramatischen Szene nach dokumentarischem Material	Adaption einer Vorlage, Figurengestaltung
Gestalten einer literarischen Erörterung	Systematisierung ⇒ Reflexions- und Diskursfähigkeit

Jahrgangsstufe 12 – Grundkurs**Lernbereich 1: Ein Roman des 20. Jahrhunderts 20 Ustd.**

<p>Kennen eines Romans des 20. Jahrhunderts als Ganzschrift</p> <ul style="list-style-type: none"> - Struktur - Erzähltechnik <p>Beurteilen der inhaltlichen und ästhetischen Qualität des Romans: gestaltendes Erschließen ausgewählter Textpassagen</p> <p>Anwenden gattungsspezifischer Interpretationsmethoden</p> <p>Kennen des biographischen, historischen, politischen Entstehungskontextes</p>	<p>Berücksichtigung der verbindlichen Lektüreliste Thematik, Figuren, Raum und Zeit</p> <ul style="list-style-type: none"> → EN, Gk, LB 3 → EN, Lk, LB 3 <p>Verändern der Erzählform, Umformen des Erzähltextes in Dialogform, in ein Hörspiel, Drehbuch oder Comic, literarisches Rollenspiel, szenische Interpretation</p> <ul style="list-style-type: none"> ⇒ Werteorientierung <p>Interpretation von Textauszügen</p> <p>Erproben verschiedener Interpretationsmethoden</p> <p>Internetrecherche, Präsentations- und Visualisierungstechniken</p>
---	---

Lernbereich 2: Konkurrenz literarischer Konzepte um 1800 30 Ustd.

<p>Kennen von Gedichten mit unterschiedlicher Naturdarstellung</p> <p>Sich positionieren zu Literatur im Spannungsfeld von Gefühl und Verstand</p> <ul style="list-style-type: none"> - Begrenzung und Ausgleich der Extreme: Weimarer Klassik - Sehnsucht nach Entgrenzung und unerreichbarer Ferne: Romantik <p>Kennen einer epischen oder dramatischen Ganzschrift aus einer der zwei genannten Epochen</p> <p>Gestalten von Textinterpretationen</p>	<p>lyrische Texte aus Sturm und Drang, Klassik und Romantik, in denen die Natur mit dem Lebensgefühl des Einzelnen korrespondiert</p> <p>unterschiedliche Texte aus Klassik und Romantik</p> <p>Harmonie, Ordnung und Beschränkung als klassische Ideale</p> <p>das „Romantisieren“ als Aufgabe des Dichters</p> <p>Berücksichtigung der verbindlichen Lektüreliste</p> <p>Übungen zur Aufsatztechnik zu Planung, Gliederung, Strukturierung; Schreibübungen zur Vorbereitung eines Aufsatzes</p>
--	---

Lernbereich 3: Stoffe und Motive 26 Ustd.

<p>Einblick gewinnen in die funktionale Abhängigkeit von Themen, Stoffen und Motiven</p> <ul style="list-style-type: none"> - Differenzierung der Begriffe - Interdependenz von Thema, Stoff, Motiv - Grundkonflikte der Literatur <p>Kennen von historischer Bedingtheit und historischem Wandel eines literarischen Stoffes</p> <ul style="list-style-type: none"> - historische, philosophische, religiöse Hintergründe - Ganzschrift 	<p>Thema als übergeordnetes, entstofflichtes Strukturprinzip; Stoff als vorgeprägte Fabel oder Plot; Motiv als kleinstes und elementares Element eines Stoffes</p> <p>Berücksichtigung der verbindlichen Lektüreliste</p> <p>Recherche zu Stoffgrundlagen in historischen, philosophischen, religiösen, kunstgeschichtlichen Quellen, Internetrecherche</p>
---	---

Einblick gewinnen in die Rezeptions- und Wirkungsgeschichte eines Stoffes	Entfaltung von Themen und Motiven innerhalb eines Stoffes Rezensionen, Referate ⇒ Reflexions- und Diskursfähigkeit
Gestalten von Variationen eines Stoffes	künstlerische Gestaltungsversuche oder multimediale Bearbeitung, Verfilmung, Paralleltexte
Anwenden des Wissens über Themen und Motive bei der Arbeit mit der Ganzschrift	vertiefende Erschließung zur Abhängigkeit von Stoff und Motiv
<ul style="list-style-type: none"> - Kernmotive - Rahmen- und Randmotive - literarische Erörterung 	

Lernbereich 4: Sprachtheoretische Modelle **12 Ustd.**

Kennen von Texten und Modellen zu <ul style="list-style-type: none"> - Sprache, Wirklichkeit, Denken - Sprachentstehung und Spracherwerb - Funktionen von Sprache 	Konzentration auf zwei der drei Themenkreise als Textgrundlage Lexika, Essays, populärwissenschaftliche Aufsätze → INF, Gk, LB 8a
Sich positionieren zu Sach- und Problemdarstellungen in den Texten <ul style="list-style-type: none"> - Inhalte herausarbeiten und gegenüberstellen - Tragweite der Inhalte diskutieren und abwägen 	Üben der Textanalyse und der Texterörterung Visualisierung von Ergebnissen
Übertragen der Theorien auf die Untersuchung konkreter Kommunikationssituationen	mündliche und schriftliche Kommunikationssituationen, literarische und pragmatische Texte

Wahlpflicht 1: Schreibwerkstatt **8 Ustd.**

Kennen von Möglichkeiten zur Vorbereitung eines Schreibvorhabens <ul style="list-style-type: none"> - mentale Vorbereitung - Themenanalyse - Eingrenzen des Themas 	adressatenbezogenes Schreiben zu einem gesellschaftlich relevanten Thema Brainstorming in der Gruppe, Mindmapping, Analyse des Ausgangstextes, Recherche → KU, Gk, LBW 2
Anwenden von Wissen zur Planung und Konzeption von Texten <ul style="list-style-type: none"> - Anliegen und Aussageabsicht - Schreibstrategie - Überarbeiten von Entwürfen 	Zweck, Themen- und Adressatenbezug Erproben von Gestaltungsvarianten Reflektieren über Angemessenheit und Wirkung ⇒ Methodenkompetenz
Gestalten eines journalistischen Textes	Glosse, Essay, Reportage, Kommentar mündliches und schriftliches Reflektieren des Vorgehens → EN, Lk, LBW 4

Wahlpflicht 2: Vom Text zur Inszenierung**8 Ustd.**

<p>Kennen von Gestaltungsmöglichkeiten bei der Inszenierung dramatischer Texte</p> <ul style="list-style-type: none"> - Stimme, Sprache, Körperausdruck, Bewegung - Kostüme, Requisiten, Bühnenbild - Licht und Ton <p>Gestalten einer szenischen Umsetzung</p>	<p>Wahrnehmungs-, Sprech-, Körper- und Bewegungsübungen, Improvisationen, Pantomime</p> <p>Masken, Figurinen</p> <p>Beleuchtungseffekte, Geräusche und Hintergrundmusik; audio-visuelle Geräte</p> <p>Arbeit mit einer Textvorlage, Bearbeitung, Erkunden von Intentionen, Rollenreflexion, Standbilder, szenisches Spiel</p> <p>⇒ Arbeitsorganisation</p>
--	--

Wahlpflicht 3: Mediengestaltung**8 Ustd.**

<p>Gestalten einer Website zu einem literarischen Thema</p> <ul style="list-style-type: none"> - Schreiben von Texten und Auswählen von Bildern - Layout - Schlussredaktion <p>o d e r</p> <p>Gestalten einer literarischen Zeitung</p>	<p>Auswahl, Eingrenzung und Gliederung des Themas</p> <p>Planung des Projekts, Aufgabenverteilung innerhalb des Teams</p> <p>Recherchen zum Thema; Bibliothek, Internet, Umfragen, Interviews</p> <ul style="list-style-type: none"> → KU, Gk, LBW 3 → KU, Lk, LBW 4
--	--

Ziele Jahrgangsstufen 11/12 – Leistungskurs

1. Entwickeln eines umfassenden Leseverstehens

Die Schüler erschließen vielfältige und auch umfangreiche literarische und pragmatische Texte. Sie greifen bewusst auf Sekundärliteratur zurück und erarbeiten Standpunkte zu sich widersprechenden Deutungen und Positionen. Beim Erschließen pragmatischer Texte beurteilen und bewerten sie Autorenstandpunkte und Intentionen, Argumentationsstrukturen und -strategien sowie Funktion und Wirkung sprachlicher und grafischer Gestaltungsmittel. Die Schüler erreichen in der Auseinandersetzung mit literarischen Texten vielschichtige, differenzierte, begründete, auch betont subjektive Deutungen und Wertungen. Sie vertiefen ihr Textverständnis durch Schreiben eigener literarischer und pragmatischer Texte und reflektieren ihr Vorgehen und die Angemessenheit der angewendeten Verfahren und Methoden. Die Schüler untersuchen und beurteilen Medienprodukte und sind in der Lage, Möglichkeiten und Grenzen von Medien und medialer Gestaltung zu diskutieren. Die Erschließung von Texten und Medienprodukten verstehen sie als wesentliche Möglichkeit der ästhetisch bereichernden Auseinandersetzung mit Problemen und Phänomenen des Individuums und der Gesellschaft. Die Schüler begreifen Belesenheit als Wert und erfahren den Umgang mit Literatur als Kunsterlebnis.

2. Entwickeln von Wissen zur Orientierung in der Geistesgeschichte

Die Schüler positionieren sich zu repräsentativen, schwierigen und umfangreichen Texten aus vergangenen Epochen und aus der Gegenwart. Texte der internationalen Literatur beziehen sie ein. Dabei erweitern sie ihr Wissen über Poetologie, Literaturtheorie und Sprachtheorie. Sie vergleichen literarische Texte bezüglich Stoff und Motiv, Textsorte und Gattung, geschichtlichem und biographischem Hintergrund und hinsichtlich künstlerischer Gestaltungsmerkmale und ihrer Wirkung. Sie erfassen stoffliche, motivische und gestalterische Entwicklungslinien und erwerben anwendungsbereites Orientierungswissen über Epochen der deutschen Literatur, über wichtige Vertreter und wesentliche Werke. Ausgehend hiervon können sie Bezüge zur europäischen Geistesgeschichte und zu Werken anderer Künste herstellen.

3. Entwickeln der mündlichen Sprachfähigkeit

Die Schüler können sich in korrektem und klar artikuliertem Deutsch äußern und anspruchsvolle literarische Texte frei und gestaltend vortragen. In aspektreichen und tiefgründigen Referaten stellen sie komplexe Inhalte dar, dabei verwenden sie geeignete Mittel zur Visualisierung und Präsentation. Die Schüler können aufmerksam zuhören, mündlich dargebotene Inhalte aufnehmen, fixieren, gedanklich verarbeiten und angemessen darauf reagieren. Diskursfähigkeit wird durch Darstellung, Erläuterung und Bewertung von Sachverhalten, Einstellungen und Haltungen ebenso entwickelt wie durch Argumentationen zu aktuellen Problemen und philosophischen, ethischen und ästhetischen Fragen. Die Schüler können komplexe Gespräche und Diskussionen planen und leiten, dabei agieren sie situations-, partner- und sachgerecht. Sie verbalisieren eigene und ertragen abweichende Standpunkte, Interessen vertreten sie klar und flexibel.

4. Entwickeln der schriftlichen Sprachfähigkeit

Die Schüler legen komplexe Gedankengänge schriftlich dar. Ihren Texten liegt eine strukturierte und zielgerichtete Konzeption zugrunde. Ihre Darstellungen sind inhaltlich fundiert, situations- und partnergerecht. Beim schriftlichen Arbeiten entwickeln die Schüler ihre Fähigkeiten im Erschließen komplexer literarischer und pragmatischer Texte weiter. Dabei wenden sie untersuchende, erörternde und gestaltende Verfahren an. Sie erörtern komplexe Sachverhalte und Probleme, auch ausgehend von Texten. Durch gestaltendes Erschließen bringen sie ihr Textverständnis im Sinne einer produktiven Hermeneutik zum Ausdruck und geben ihrem Selbst- und Weltverständnis künstlerisch Ausdruck. Die Schüler lösen Aufgaben zum adressatenbezogenen Schreiben auf der Basis untersuchenden Erschließens geeigneter pragmatischer Texte. Ihre Deutungs- und Gestaltungsentscheidungen können sie reflektieren und kommentieren. Sie erwerben sprachliche Varianz und Stilsicherheit, die auf einem reichen Wortschatz basiert. Sie können verschiedene Schreibtechniken und -methoden flexibel und begründet verwenden und über ihre Möglichkeiten und Grenzen reflektieren. Die Schüler wenden wesentliche Rechtschreibregeln sicher an, benutzen selbstständig Nachschlagewerke und korrigieren Fehler und stilistische Mängel in ihren Texten.

5. Entwickeln von Wissen und Reflexionsfähigkeit zum System der deutschen Sprache

Die Schüler verwenden ihr umfassendes grammatisches Gebrauchswissen bei Analyse, Erschließung, Gestaltung und Korrektur von Texten. Sie können Texte unterschiedlichen Sprach- und Stilebenen zuordnen und sich bei der Gestaltung eigener Texte bewusst für angemessene Sprachebenen entscheiden. Sprache erfahren sie als historisches Phänomen, und sie erkennen Entwicklungen in den Bereichen Lautung, Grammatik und Wortschatz. Die Schüler erfassen Grundfunktionen der Sprache in konkreten Kommunikationssituationen und erweitern ihr Wissen über Faktoren und Bedingungen sprachlicher und nichtsprachlicher Verständigung. Dabei wenden sie Kommunikationsmodelle an, die die Inhaltsebene und

die Beziehungsebene der sprachlichen Kommunikation berücksichtigen. Die Schüler lernen Theorien über Struktur, Wesen, Entstehung und individuelle Aneignung der Sprache kennen. Sie setzen sich mit dem Verhältnis von Sprache und Wirklichkeit, mit dem Verhältnis von Sprache und Denken und mit der Speicherung von Informationen im Gedächtnis auseinander.

Jahrgangsstufe 11 – Leistungskurs**Lernbereich 1: Literaturgeschichte****25 Ustd.**

<p>Kennen wichtiger Epochen der deutschen Literatur</p> <ul style="list-style-type: none"> - Mittelalter - Barock - Aufklärung, Sturm und Drang - Weimarer Klassik - Romantik - Realismus des 19. Jahrhundert - Literatur der Jahrhundertwende vom 19. zum 20. Jahrhundert - Expressionismus <p>Anwenden von Epochenwissen bei der Textinterpretation</p> <ul style="list-style-type: none"> - historische Verortung eines Textes bei der Deutung - werkimmanente und werkübergreifende Aspekte <p>Sich positionieren zu verschiedenen Darstellungen zur Literaturgeschichte</p> <ul style="list-style-type: none"> - Untersuchen verschiedener Darstellungen einer Literaturepoche - Untersuchen verschiedener Gliederungen anhand der Epochebezeichnungen - Texterörterung zur Epochenproblematik: Möglichkeiten und Grenzen des Epochebegriffs <p>Beherrschen von wissenschaftlichen Arbeitstechniken</p> <ul style="list-style-type: none"> - Exzerpt - Zitiertechnik, Quellenangabe 	<p>wichtige Themen, bevorzugte Gattungen, literarische Techniken, Autoren und Werke, Zentren der Epochen</p> <p>Herstellen einer Präsentation oder Wandzeitung zur Zeit- und Literaturgeschichte</p> <p>Gruppen- oder Partnerarbeit zur Analyse einer Epoche</p> <ul style="list-style-type: none"> ⇒ Medienkompetenz ⇒ Informationsbeschaffung und -verarbeitung ⇒ Empathie und Perspektivwechsel <p>Einfluss des Epocheumfeldes auf Autor, Text und Rezeption</p> <p>geistesgeschichtliche und sozialgeschichtliche Literaturbetrachtung, literaturwissenschaftliche Texte zu einer Epoche vergleichend analysieren</p> <p>systematische Begriffsklärungen</p> <p>Zuordnungsschwierigkeiten von Autoren und Texten, Phänomene der Gleichzeitigkeit und Gegenläufigkeit, Stilkonkurrenz</p> <ul style="list-style-type: none"> ⇒ Reflexions- und Diskursfähigkeit <p>Bedeutung und Schutz geistigen Eigentums, Urheberrechte</p> <ul style="list-style-type: none"> ⇒ Werteorientierung
---	---

Lernbereich 2: Literatur seit 1945**35 Ustd.**

<p>Sich positionieren zu Aspekten der Literatur im geteilten Deutschland</p> <ul style="list-style-type: none"> - Interpretation von Texten der Nachkriegsliteratur: Motivvergleiche - Interpretation von Texten, die den Holocaust thematisieren 	<p>Literatur in den Besatzungszonen</p> <p>Herstellen einer Präsentation oder Wandzeitung zum Thema</p> <p>Kurzgeschichten, längere Texte, Textauszug</p> <p>Heimkehrermotiv in der Literatur</p> <p>„Todesfuge“ (Celan), Auszug aus „Der Totenwald“ (Wiechert), „Die Zwerge“ (Schnurre), Auszüge aus „Die Ermittlung“ (Weiss) oder „Der Stellvertreter“ (Hochhuth)</p> <ul style="list-style-type: none"> ➔ Kl. 9, LBW 3 ➔ EN, Lk, LB 2 ➔ GE, Gk 11, LB 2
---	---

<p>Kennen von Literatur der Bundesrepublik, der DDR, der Schweiz und Österreichs bis 1989</p>	<p>ausgewählte Autoren, Entwicklungen, Widersprüche; Visualisierungen, Referate, Präsentationen</p>
<p>Anwenden von Erschließungsmethoden bei der Auseinandersetzung mit einer Ganzschrift aus dem Zeitraum 1945 - 1989</p>	<p>Berücksichtigung der verbindlichen Lektüreliste</p>
<p>Sich positionieren zu DDR-Literatur im Spannungsfeld zwischen Exodus und Konfrontation</p>	<p>Ausbürgerung Wolf Biermanns 1976 und ihre Folgen</p>
<ul style="list-style-type: none"> - politische Zensur literarischer Werke und ihre Folgen - Geschichte in literarischen Werken 	<p>Einblicke in Texte und poetische Konzeptionen ausgewählter Autoren Referate, Podiumsdiskussion</p>
<p>Sich positionieren zu einer aktuellen Ganzschrift</p>	<p>Berücksichtigung der verbindlichen Lektüreliste</p>
<ul style="list-style-type: none"> - Sinnerschließung des Werkes im biographischen und gesellschaftlichen Kontext - Erschließen eines Textauszuges 	<p>Recherche in Rezensionen, Untersuchung verwendeter Stoffe und Motive gestaltende Interpretation oder Textinterpretation oder Erörterung</p>
	<p>→ EN, Lk, LB 3</p>
	<p>Berücksichtigung der verbindlichen Lektüreliste ⇒ Informationsbeschaffung und -verarbeitung</p>

Lernbereich 3: Gestaltung von Reden

15 Ustd.

<p>Kennen von Faktoren der Redesituation: Sachwissen, Glaubwürdigkeit, Interesse</p>	<p>Ziele und Absichten des Redners, Anlass/Thema der Rede, Erwartungen des Publikums</p>
<p>Anwenden von Grundregeln der Rhetorik</p>	<p>produktions- und handlungsorientierte Übungen</p>
<ul style="list-style-type: none"> - sachorientiert sprechen 	<p>Sammeln von Material und Ideen, Gliederung des Materials, Erarbeiten einer Argumentationsstrategie</p>
<ul style="list-style-type: none"> - verständlich und anschaulich sprechen 	<p>Vereinfachen von komplizierten Sachverhalten, Orientierung an der Hochsprache, Verwendung rhetorischer Figuren</p>
<ul style="list-style-type: none"> - frei sprechen 	<p>vom Text zum Stichwort, Spickzettelmethode; vom Stichwort zur freien Rede, Mnemotechniken; rhetorischer Fünfsatz</p>
<ul style="list-style-type: none"> - adressatenbezogen sprechen 	<p>Reflexion von Erwartungen/Voraussetzungen der Zuhörer, zeitliche Verteilung der Zuhörer-aufmerksamkeit</p>
<ul style="list-style-type: none"> - Körpersprache beachten 	<p>Bedeutung und Wirkung von Mimik, Gestik und Körperhaltung, Videoanalyse → LA, Kl. 10, LB 3</p>
<p>Kennen von Verhaltensmustern in schwierigen Redesituationen</p>	<p>Strategien gegen Redeangst und Lampenfieber, Reaktionsmöglichkeiten auf Zwischenrufe, Extemporieren</p>
<p>Gestalten einer eigenen Kurzrede</p>	<p>Anklage-, Verteidigungs-, Standpunkt-, Begrüßungs-, Lob-, Ehrungs- oder Verkaufsrede</p>

Lernbereich 4: Konkurrenz literarischer Konzepte um 1900 35 Ustd.

<p>Beurteilen von Gedichten verschiedener literarischer Strömungen um 1900 zu vergleichbaren Themen und Motiven</p>	<p>Naturalismus, Symbolismus, Decadence, Expressionismus, Dada</p>
<ul style="list-style-type: none"> - Großstadt und Natur - Individuum und Gesellschaft - Krieg 	<p>Sinn- und Sprachlosigkeit, Rückzug ins Innere, Aufschrei der Seele, Ich-Verfall, Weltende</p>
<p>Gestalten einer vergleichenden Textinterpretation</p>	<p>Aufsatztechnik, Diskussion geeigneter Vergleichskriterien</p>
<p>Sich positionieren zu Themen, Motiven, Figuren, Konflikten und künstlerischer Gestaltung einer Ganzschrift</p>	<p>Roman, Novelle, Drama Berücksichtigung der verbindlichen Lektüreliste</p>
<ul style="list-style-type: none"> - gesellschaftlicher und biographischer Hintergrund, Rezeptionsgeschichte - philosophische und psychologische Einflüsse 	<p>Referate zu Teilaspekten, schülergeleitete Diskussionen, Visualisierung durch Grafik, Skizze Nietzsche, Freud ⇒ Werteorientierung</p>
<p>Anwenden von Verfahren des gestaltenden Erschließens</p>	<p>Weiterschreiben, Umschreiben, Ausgestalten von Leerstellen, fiktive Tagebucheintragen, Briefe, innere Monologe, Standbilder</p>
<p>Kennen von Besonderheiten der Erzählkunst Kafkas durch Erschließen von Kurzprosa und einer umfangreicheren Erzählung</p>	<p>personale Erzählsituation, ästhetische Offenheit, Polyvalenz der Texte untersuchende und gestaltende Erschließungsverfahren Berücksichtigung der verbindlichen Lektüreliste</p>
<p>Anwenden von werkimmanenten, biographischen, psychoanalytischen, geistesgeschichtlichen Interpretationsmethoden</p>	<p>Schwerpunktsetzung: Texte Kafkas</p>
<ul style="list-style-type: none"> - biographische Konfliktsituationen - Prag als Lebensmittelpunkt 	<p>ambivalentes Verhältnis zur Heimatstadt, zur Familie, zu Frauen</p>

Lernbereich 5: Theaterkonzepte 20 Ustd.

<p>Kennen eines wichtigen Dramas der europäischen Literatur</p>	<p>Berücksichtigung der verbindlichen Lektüreliste → LBW 1 → LBW 2 → LBW 3</p>
<p>Kennen von zwei Theaterkonzepten mit Merkmalen und Vertretern</p>	<p>aristotelisches Theater, episches Theater oder absurdes Theater Recherche in Lexika und im Internet Analyse vergleichender Darstellungen von Theaterkonzeptionen</p>
<p>Anwenden von theoretischen Konzepten zum Theater auf die Untersuchung von Szenen</p>	<p>Szeneninterpretationen, die theoretische Konzepte berücksichtigen Szenen aus anderen Dramen einbeziehen</p>
<p>Sich positionieren zu inhaltlichen, ästhetischen und theoretischen Problemen des Dramas</p>	<p>Diskussionen, Referate, Gestaltungs- und Inszenierungsversuche; Bühnenbilder, Figurinen ⇒ Werteorientierung</p>
<p>Gestalten einer Erörterung zu Problemen des Dramas und des Theaters</p>	<p>literarische Erörterung</p>

Wahlpflicht 1: Schreibwerkstatt**10 Ustd.**

<p>Kennen von Möglichkeiten zur Vorbereitung eines Schreibvorhabens</p> <ul style="list-style-type: none"> - mentale Vorbereitung - Annäherung an Thema und Aufgabe <p>Anwenden von Wissen zur Planung und Konzeption eines Textes</p> <ul style="list-style-type: none"> - Anliegen und Aussageabsicht - Schreibstrategie - Schreiben und Überarbeiten von Entwürfen <p>Gestalten eines Textes auf der Grundlage des Verfahrens des gestaltenden Erschließens/eine gestaltende Interpretation</p>	<p>gestaltendes Erschließen eines literarischen Textes</p> <p>freies Assoziieren, Mindmap, Standbilder</p> <p>Kontext, Konfliktsituation, Figurenkonstellation</p> <p>Themenbezug, Textkompatibilität</p> <p>Erproben von Gestaltungsvarianten</p> <p>Reflektieren über Angemessenheit und Wirkung</p> <p>Figuren- oder Rollenbiographie, Plädoyer, Parodie, Briefe, Tagebuchaufzeichnungen, Dialoge</p> <p>schriftliches Begründen von Gestaltungsentscheidungen</p>
---	--

Wahlpflicht 2: Vom Text zur Inszenierung**10 Ustd.**

<p>Kennen von Gestaltungsmöglichkeiten bei der Inszenierung dramatischer Texte</p> <ul style="list-style-type: none"> - Stimme, Sprache, Körperausdruck, Bewegung - Kostüme, Requisiten, Bühnenbild - Licht und Ton <p>Gestalten einer szenischen Umsetzung</p>	<p>Wahrnehmungs-, Sprech-, Körper- und Bewegungsübungen, Improvisationen, Pantomime</p> <p>Auswahl geeigneter Kostüme und Masken, Anfertigen von Figurinen, Entwurf eines Bühnenbildes</p> <p>Beleuchtungseffekte, Geräusche und Hintergrundmusik; audio-visuelle Geräte</p> <p>→ KU, Lk, LB 3</p> <p>Bearbeitung einer Textvorlage, Erkunden von Intentionen, Rollenreflexion, Standbilder, szenisches Spiel</p>
--	---

Wahlpflicht 3: Mediengestaltung**10 Ustd.**

<p>Gestalten einer Website zu einem literarischen Thema</p> <ul style="list-style-type: none"> - Schreiben eigener Texte/Bebilderung - Zusammenstellung der Texte und Bilder am Computer, Layout - Schlussredaktion <p>o d e r</p> <p>Gestalten einer literarischen Zeitung</p>	<p>Auswahl, Eingrenzung und Gliederung eines literarischen Themas</p> <p>Planung des Projekts, Aufgabenverteilung innerhalb des Teams</p> <p>Recherchen zum Thema (Bibliothek, Internet, Durchführen von Umfragen, Interviews)</p> <p>⇒ Medienkompetenz</p>
--	---

Jahrgangsstufe 12 – Leistungskurs**Lernbereich 1: Ein Roman des 20. Jahrhunderts****20 Ustd.**

<p>Kennen eines Romans des 20. Jahrhunderts als Ganzschrift</p> <ul style="list-style-type: none"> - Struktur, Erzähltechnik - Raum- und Zeitgestaltung - Figurengestaltung <p>Beurteilen der inhaltlichen und ästhetischen Qualität des Romans: gestaltendes Erschließen von Textpassagen</p> <p>Anwenden gattungsspezifischer Interpretationsmethoden</p> <p>Kennen des biographischen, historischen, politischen, philosophischen, religiösen Entstehungskontextes</p> <p>Sich positionieren zu Grundzügen der Rezeptionsgeschichte des Romans</p>	<p>Berücksichtigung der verbindlichen Lektüreliste</p> <p>Problematisierung des Genrebegriffs „Roman“</p> <p>→ EN, Lk, LB 3</p> <p>→ EN, Gk, LB 3</p> <p>Ändern der Erzählsituation, Dialogform, Hörspiel, Drehbuch, Comic</p> <p>Handlung in eine andere Zeit transponieren, Fortsetzung schreiben</p> <p>Rollenspiel, szenische Interpretation</p> <p>⇒ Werteorientierung</p> <p>Interpretation von Textauszügen</p> <p>Erproben verschiedener Interpretationsmethoden</p> <p>Internetrecherche, Präsentations- und Visualisierungstechniken anwenden</p> <p>Sekundärliteratur, stoff- oder motivverwandte Texte</p>
--	--

Lernbereich 2: Epochenumbruch um 1800**35 Ustd.**

<p>Beurteilen von Gedichten mit unterschiedlicher Naturdarstellung</p> <p>Sich positionieren zu Literatur im Spannungsfeld von Gefühl und Verstand</p> <ul style="list-style-type: none"> - Aufklärung – „das eigentliche Zeitalter der Kritik“ (Kant) - „Gefühlskultur“ des Sturm und Drang - Begrenzungsbedarf und Ausgleich der Extreme: Weimarer Klassik - Sehnsucht nach Entgrenzung und unerreichbarer Ferne: Romantik <p>Kennen einer epischen oder dramatischen Ganzschrift aus einer der vier genannten Epochen</p> <p>Gestalten von Textinterpretationen</p>	<p>lyrische Texte aus Aufklärung, Sturm und Drang, Klassik und Romantik, in denen die Natur mit dem Lebensgefühl des Einzelnen korrespondiert</p> <p>unterschiedliche Texte aus Aufklärung, Sturm und Drang, Klassik und Romantik</p> <p>⇒ Werteorientierung</p> <p>Vernunft als verlässlicher Maßstab in programmatischen Texten Kants, Wielands</p> <p>Fabeln Lessings, Gellerts</p> <p>Aphorismen Lichtenbergs</p> <p>Kult des fühlenden Genies in Lyrik von Goethe, Schiller, Bürger, Schubart; „Die Leiden des jungen Werther“ (Goethe); Dramen von Goethe, Schiller, Lenz</p> <p>Harmonie, Ordnung und Beschränkung als klassische Ideale in Auszügen aus „Wilhelm Meisters Lehrjahre“ (Goethe), „Grenzen der Menschheit“ (Goethe)</p> <p>das „Romantisieren“ als Aufgabe des Dichters in Lyrik bzw. Kunstmärchen verschiedener Autoren</p> <p>Berücksichtigung der verbindlichen Lektüreliste</p> <p>Referate, Diskussionen, literarisches Rollenspiel</p> <p>Übungen zur Aufsatztechnik bei Planung, Gliederung, Strukturierung; Schreibübungen zur Vorbereitung eines Aufsatzes</p>
--	--

Übertragen von Wissen über literarische Strömungen auf unterschiedliche Menschenbilder und Gesellschaftskonzepte	Erziehung zu Selbstbestimmung und religiöser Toleranz; Revolutionseuphorie und Ernüchterung; Veränderung durch Bildung und Kunst; Idealbild Mittelalter; die „Poetisierung der Welt“ ⇒ Wertorientierung
--	--

Lernbereich 3: Stoffe und Motive 35 Ustd.

<p>Kennen der funktionalen Abhängigkeit von Themen, Stoffen und Motiven</p> <ul style="list-style-type: none"> - Differenzierung der Begriffe - Interdependenz von Thema, Stoff, Motiv - Grundkonflikte der Literatur <p>Sich positionieren zu einem literarischen Stoff einer Ganzschrift</p> <ul style="list-style-type: none"> - Entfaltung des Stoffes im Textzusammenhang - historische, philosophische und religiöse Hintergründe dieses Stoffes <p>Sich positionieren zu einer weiteren literarischen Bearbeitung eines Stoffes</p> <ul style="list-style-type: none"> - historische Bedingtheit und historischer Wandel eines Stoffes - Rezeptions- und Wirkungsgeschichte eines Stoffes - vergleichende Textinterpretation von zwei Texten zu einem Stoff <p>Gestalten von Variationen eines Stoffes</p> <p>Anwenden des Wissens über Themen und Motiventfaltung bei der Arbeit mit Ganzschriften</p> <ul style="list-style-type: none"> - Kernmotive - Rahmen- und Randmotive - literarische Erörterung zur Motiv- und Stoffgeschichte 	<p>Thema als übergeordnetes, entstofflichtes Strukturprinzip; Stoff als vorgeprägte Fabel oder Plot; Motiv als kleinstes und elementares Element eines Stoffes</p> <p>Berücksichtigung der verbindlichen Lektüreliste</p> <p>Recherche zu Stoffgrundlagen in entsprechenden Quellen</p> <p>Berücksichtigung der verbindlichen Lektüreliste</p> <p>Entfaltung von Themen und Motiven innerhalb eines Stoffes</p> <p>Vergleich von Rezensionen zu einem literarischen Werk und dessen Adaptionen, Referate ⇒ Reflexions- und Diskursfähigkeit</p> <p>künstlerische Gestaltungsversuche oder multimediale Bearbeitung, Verfilmung, Paralleltexte</p> <p>vertiefende Erschließung zur Abhängigkeit von Stoff und Motiv</p> <p>Untersuchung der Interdependenz von Thema, Stoff, Motiven und Konflikten</p>
---	--

Lernbereich 4: Sprachtheoretische Modelle 15 Ustd.

<p>Kennen von Texten und Modellen zu den Themenkreisen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Sprache, Wirklichkeit, Denken und Gedächtnis - Sprachentstehung und Spracherwerb - Funktionen von Sprache <p>Sich positionieren zu unterschiedlichen oder kontroversen Sach- und Problemdarstellungen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Inhalte herausarbeiten und gegenüberstellen - Tragweite der Inhalte diskutieren und abwägen 	<p>Konzentration auf zwei der drei Themenkreise als Textgrundlage Lexika, Essays, populärwissenschaftliche Aufsätze oder Auszüge aus Büchern</p> <p>„LTI“ (Klemperer), „Du kannst mich einfach nicht verstehen“ (Tannen) u. a. → INF, Gk, LB 8a</p> <p>wissenschaftliche Texte als Untersuchungsgegenstand</p> <p>Textanalyse und Texterörterung</p> <p>Visualisierung und Präsentation von Ergebnissen ⇒ Reflexions- und Diskursfähigkeit</p>
---	--

Anwenden der Theorien bei der Untersuchung konkreter Kommunikationssituationen, Texte oder Sachverhalte

Sprache von Kleinkindern aufzeichnen und untersuchen
Vernetzung von Begriffen im eigenen Gedächtnis darstellen

Wahlpflicht 1: Karoline von Günderode

15 Ustd.

Sich positionieren zur Lyrik der Günderode
Einblick gewinnen in den Briefwechsel

mit Bettina von Arnim, Friedrich Karl von Savigny u. a.

Kennen von wichtigen biographischen Zusammenhängen

politische, historische, philosophische und künstlerische Anschauungen und Einflüsse, Rolle von Frauen in der Romantik

Beurteilen der Bedeutung der Günderode

Texte der Sekundärliteratur
„Kein Ort. Nirgends“ (Christa Wolf)
⇒ Werteorientierung

Beherrschen wesentlicher Interpretationsmethoden für literarische Texte

Systematisierung
Möglichkeiten und Grenzen der Methoden reflektieren

- werkimmanente Methode
- werkübergreifende Methoden

biographische, psychoanalytische, geistesgeschichtliche und rezeptionsästhetische Methode

Wahlpflicht 2: Heinrich von Kleist

15 Ustd.

Sich positionieren zu einem epischen Werk

„Michael Kohlhaas“, „Die Marquise von O ...“, „Das Erdbeben in Chili“

Einblick gewinnen in andere Texte Kleists

Briefe, Anekdoten, „Über das Marionettentheater“ (Auszüge); Referate

Kennen von wichtigen biographischen Zusammenhängen

politische, historische, philosophische und künstlerische Anschauungen und Einflüsse

Beurteilen der Bedeutung Kleists

Texte der Sekundärliteratur
⇒ Werteorientierung

Beherrschen wesentlicher Interpretationsmethoden für literarische Texte

Untersetzung des Lernziels und Hinweise wie Wahlpflicht 1

Wahlpflicht 3: Heinrich Heine

15 Ustd.

Sich positionieren zu einer Versdichtung oder einem Reisebild

„Deutschland. Ein Wintermärchen“, „Harzreise“

Einblick gewinnen in das lyrische Schaffen Heines

„Buch der Lieder“, politische Lyrik; Referate

Kennen von wichtigen biographischen Zusammenhängen

politische, historische, philosophische und künstlerische Anschauungen und Einflüsse

Beurteilen der Bedeutung Heines

Texte der Sekundärliteratur
⇒ Werteorientierung

Beherrschen wesentlicher Interpretationsmethoden für literarische Texte

Untersetzung des Lernziels und Hinweise wie Wahlpflicht 1